



Natur als Motor ländlicher Entwicklung



Diese Studie ist eine Auswertung der vielfältigen vorhandenen Literatur zum Thema „Umwelt und Beschäftigung“. Dabei steht, wie es der Titel ausdrückt, die Natur als Motor ländlicher Entwicklung im Zentrum des Interesses.

Die natürlichen und halb-natürlichen Öko-Systeme der ländlichen Räume sind neben ihrem Wert für den Erhalt der biologischen Vielfalt für den Menschen wertvoll, da sie:

- die Grundlage für die Produktion von Nahrungsmitteln, Holz und andere ländliche Produkte sind,
- die Basis für Erholung, Freizeit und Tourismus bieten,
- die Menschen mit lebenswichtigen ökologischen Gütern versorgen – zum Beispiel durch Klimaregulation, Hochwasserschutz und als CO₂-Speicher

Der sich hieraus ergebende Wert der Natur für eine wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume wird oft unterschätzt. Natur ist aber ein wesentlicher Motor für deren Entwicklung, wie verschiedene Beispiele in dieser Studie zeigen.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V., als Dachverband der Landschaftspflegeverbände, der Biologischen Stationen und ähnlichen Vereinigungen, zeigt mit der vorliegenden Publikation die Bedeutung von Natur und Landschaft für die wirtschaftliche Entwicklung unserer ländlichen Regionen auf. Die bisherigen Ansätze zum Erhalt dieser Potentiale werden analysiert, unausgeschöpfte Potentiale benannt und Forderungen an die verschiedenen politischen Handlungsebenen formuliert.

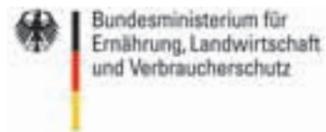


Natur als Motor ländlicher Entwicklung

- Herausgeber:** Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
- Redaktion:** Bernd Blümlein, DVL
- Layout, Satz und Druck:** schmidt+schmidt, werbeagentur gmbh, Flugplatzstraße 111, 90768 Fürth, Telefon 0911/9 75 80-0, info@schmidt-schmidt.de, www.schmidt-schmidt.de
- Bildnachweis:** AG Diepholzer Moorschnucke S. 54;
DVL S. 8, 23, 30, 36, 37, 44, 49, 50 Mitte;
Gwendolin Dettweiler S. 13, 35, 46; Josef Göppel S. 5;
Wolfram Gühler S. 6, 10, 42; Uwe Lerch S. 19 unten links;
Landwege e.G. S. 45; LEV Ostalbkreis S. 17, 22; LPV Augsburg Rückseite;
LPV Birkenfeld Titel unten links;
LPV Mittelfranken Titel groß und klein unten rechts, S. 4;
LPV Mittlere Oder S. 14, 15 unten rechts, 16, 33 unten, 47;
LPV Regensburg S. 22; LPV Südpfalz S. 20, 29, 50 unten links, Titel unten Mitte;
Gerd Ostermann S. 15 oben; Thorsten Roos S. 26;
Schwäbischer Alb-Dinkel GmbH S. 18, 19 unten rechts;
René Schubert S. 7, 11, 15 unten links, 27, 28, 43, 51;
Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide, S. 24, 25;
Richard Engelschall, S. 33 oben
- Bezug über:** Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach
Telefon 0981/46 53-35 40, Fax 0981/46 53-35 50
E-mail: info@lpv.de
Internet: www.landschaftspflegeverband.de

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne die Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Dieser Leitfaden wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Herausgeber.



Zitiervorschlag:

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V. (2008):
Natur als Motor ländlicher Entwicklung
DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, Heft 14

Gedruckt auf RecyMago, Recyclingpapier

© Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V., 2008

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Natur als Motor ländlicher Entwicklung

Heft 14 der DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“

2008

Einleitung	6
1. Natur als Motor ländlicher Entwicklung – eine Herleitung	8
Natur als Basis	8
Ländliche Räume und ländliche Entwicklung	8
Leistungen der Natur zur ländlichen Entwicklung	11
2. Natur und ländliche Entwicklung – hier lohnt es sich anzupacken	32
Baustelle – Natur und Ländliche Entwicklung	32
Eignung aktueller Herangehensweisen und Instrumente	38
3. Natur als Motor ländlicher Entwicklung – Forderungen für eine zukunftsweisende Politik für ländliche Räume	44
Forderungen an die Europäische Handlungsebene	47
Forderungen an die Handlungsebenen Bund und Länder	48
Forderungen an die kommunale Handlungsebene	50
Literatur	52



Natur als Motor ländlicher Entwicklung

Ländliche Regionen sind attraktiv. Europaweit leben dort über 60% der Bevölkerung. Mehr als 50 Prozent aller Arbeitsplätze sind darin angesiedelt. Besonders attraktiv sind diese Gebiete durch ihr unverwechselbares kulturelles Erbe, vielfältige Landschaften und Naturnähe. Schöne Landschaften sind wertvolle Standortfaktoren für die gesamte regionale Wirtschaftsentwicklung. Sie sollten als Motoren der wirtschaftlichen Stärkung ländlicher Räume noch mehr genutzt werden. Lebensqualität und gesunde Umwelt, sind nach einer Untersuchung der OECD¹ immer stärker gefragt. Sie stellen Merkmale dar, die Investoren und Arbeitskräfte anziehen.

Gleichzeitig haben ländliche Räume aber auch mit vielfältigen Problemen zu kämpfen: dem landwirtschaftlichen Strukturwandel, der demographischen Entwicklung und den damit verbundenen sozialen Veränderungen. Daraus resultieren unter anderem Probleme, eine moderne Infrastruktur aufrecht zu erhalten, von der Versorgung mit Wasser und Energie, der Abwasserbehandlung, den Bildungseinrichtungen über die Nahversorgung mit Waren und Dienstleistung bis hin zur Kommunikationstechnik.

Vor diesem Hintergrund zeigt der Deutsche Verband für Landschaftspflege mit der vorliegenden Publikation die Bedeutung von Natur und Landschaft für die wirtschaftliche Entwicklung unserer ländlichen Regionen auf. Die bisherigen Ansätze zum Erhalt dieser Potentiale werden analysiert, unausgeschöpfte Potentiale benannt und Forderungen an die verschiedenen politischen Handlungsebenen formuliert.

Josef Göppel, MdB
Vorsitzender DVL

¹ OECD, 2006



**Foreword
Nature – a boost for rural
development**

Rural regions are attractive. Throughout Europe they are home to over 60 per cent of the population. More than 50 per cent of all places of employment are based in them. What makes these areas particularly attractive is their unmistakable cultural heritage, the diversity of their landscapes and their proximity to nature. Beautiful landscapes are valuable locational factors for the commercial development of whole regions. They should be used more as motors for strengthening the economy of rural areas. Quality of life and a healthy environment are, according to an analysis by the OECD¹, increasingly in demand. They constitute features which attract investors and manpower.

At the same time, rural areas have many different problems to contend with: the change in the structure of agriculture, demographic development and the social changes associated with this. Out of this stem, among other things, problems in maintaining a modern infrastructure, from the supply of water, sewage treatment and energy, educational institutions and the local supply of goods and services, to communication technology.

Against this background, the German Association for Landcare uses this publication to demonstrate the importance of nature and landscape for the economic development of our rural regions. Previous approaches to preserving this potential are analysed, existing potential is specified and requirements are formulated for the different political levels.

Josef Göppel, MdB
Chairman, DVL

¹ OECD, 2006

Der Zusammenhang zwischen Umwelt und Beschäftigung bzw. wirtschaftlicher Entwicklung ist in den vergangenen Jahren immer wieder betont worden (zum Beispiel Umweltbundesamt, 2004). Allerdings ging es dabei im Wesentlichen um ökonomische Effekte, die durch klassische Umweltschutzaktivitäten wie Abfallbeseitigung, Gewässerschutz, Luftreinhaltung und Lärmschutzmaßnahmen ausgelöst wurden. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien wird ein enormes Beschäftigungspotential gesehen (zum Beispiel Kratzat, 2007).

Der Umweltschutz – also Klimaschutz, die Verringerung des Energie- und Rohstoffverbrauchs, Wertstoffrückgewinnung und Wasserreinhaltung – wird dabei zunehmend als Innovationsbereich gesehen in dem die Wachstumsmärkte von morgen liegen (BMU, 2006). Vom BUND liegt aus dem Jahr 2004 eine umfassende Studie zum Thema „Umwelt und Beschäftigung“ vor, in der neben anderen auch die Bereiche Tourismus, Naturschutz und Ökolandbau betrachtet wurden. Das Thema „Natur als Kapital“ im ökonomischen Sinne wurde u.a. von Neidlein & Walser (2005) bearbeitet.

Diese Studie ist eine Auswertung der vielfältigen vorhandenen Literatur zum Thema. Dabei steht, wie es der Titel ausdrückt, die Natur als Motor ländlicher Entwicklung im Zentrum des Interesses.

Die natürlichen und halb-natürlichen Öko-Systeme der ländlichen Räume sind neben ihrem Wert für den Erhalt der biologischen Vielfalt für den Menschen wertvoll, da sie:

- die Grundlage für die Produktion von Nahrungsmitteln, Holz und andere ländliche Produkte sind,
- die Basis für Erholung, Freizeit und Tourismus bieten,
- die Menschen mit lebenswichtigen ökologischen Gütern versorgen – zum Beispiel durch Klimaregulation, Hochwasserschutz und als CO₂-Speicher

Der sich hieraus ergebende Wert der Natur für eine wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume wird oft unterschätzt. Natur ist aber ein wesentlicher Motor für deren Entwicklung, wie verschiedene Beispiele in dieser Studie zeigen.



Introduction

The connection between environment and employment, or rather economic development, has been stressed again and again in past years (the Umweltbundesamt, Federal Environment Agency, 2004 for example). However, this has essentially been to do with economic effects triggered by classical environmental protection activities, such as the disposal of waste, water conservation, keeping air clean and noise prevention measures. In addition, tremendous potential for employment has been seen in the field of renewable energy (for example Kratzat, 2007).

Environmental protection – that is, protection of the climate, the reduction in the consumption of energy and raw materials, the recycling of reusable materials and water pollution control – is increasingly being seen as a field of innovation in which lie the growth markets of tomorrow (BMU, 2006). A comprehensive 2004 study on the subject of “Environment and Employment” is available from BUND, (the German arm of Friends of the Earth International), which among other things also looked at tourism, nature conservation and organic farming. The subject of „Nature as Capital” in the economic sense has been dealt with by Neidlein & Walser (2005) among others.

This study is an evaluation of the many different types of literature which are available on the subject. As expressed in the title of the study, the focus of interest is on nature as a boost for rural development.

The natural and semi-natural ecosystems of rural areas are, in addition to their value for preserving biodiversity, valuable to people, as they:

- are the basis for the production of foodstuffs, wood and other rural products;
- offer the basis for relaxation, recreation and tourism;
- supply people with vital ecological goods – for example through climate regulation, flood protection and as a store of CO₂.

The resultant value of nature for the economic development of rural areas is often underestimated. Yet, nature is an essential motor for this development as various examples in this study show.

“Biodiversity is critical for the prosperity and quality of life of EU citizens. [...] Biodiversity is integral to sustainable development, underpins competitiveness, growth and employment, and improves livelihoods. Biodiversity loss, and the consequent decline of ecosystem services, is a grave threat to our societies and economies.”

José Manuel Barroso, President of the European Commission



1. Natur als Motor ländlicher Entwicklung – eine Herleitung

Natur als Basis

Natur ist die Grundlage für menschliche Existenz und für deren wirtschaftliche Aktivitäten. Immer wieder erkannten die Menschen in der Vergangenheit, dass eine Übernutzung natürlicher Ressourcen für sie selbst negative Folgen hatte. So mussten die Mayas in Mittelamerika Siedlungsräume verlassen, weil die natürlichen Ressourcen rundherum erschöpft waren und die Bevölkerung nicht mehr ernährt werden konnte. In Deutschland erfolgte vor 200 Jahren die Einführung einer nachhaltigen Forstwirtschaft deshalb, weil in den Jahrhunderten zuvor der Wald degeneriert und durch menschliche Übernutzung zerstört worden war.

1. Nature – a boost for rural development – a deduction

Nature as a basis

Nature is the basis for human existence and for its economic activities. Time and again in the past, people recognised the fact that an overexploitation of natural resources had negative consequences for them. The Maya had to leave settlements in Central America because the natural resources around them were exhausted and the population could no longer be fed. Sustainable forestry was introduced into Germany two hundred years ago, as a result of forest degeneration and destruction through overexploitation by humans in previous centuries.

Many biotopes, species and landscapes cannot be preserved simultaneously without careful use of land or additional attention². Rural areas have a special responsibility. Often dismissed as backward in the past, they make scarce public goods increasingly available, which are urgently needed by society.

Today, it is clear that the basis of human survival lies in a carefully directed and conscious use of nature. An environmental consciousness broadly anchored in the population is proof of this. Ninety per cent of Europeans consider the loss of biodiversity to be a serious problem. This is confirmed by a recent Eurobarometer survey of January 2008³. The preservation of biodiversity is a moral obligation for 93 per cent of Europeans. Furthermore, people are aware that their well-being and quality of life depend on biodiversity, and 75 per cent believe that the loss in biodiversity can have negative economic consequences.

Rural areas and rural development

Density of population is for the most part used to differentiate rural areas from urban regions. The OECD (Organization for Economic Cooperation and Development) characterizes rural areas as having a population density of less than 150 inhabitants per square kilometre.

The following illustration shows the OECD classification at administrative districts level (= Level of Administration NUTS-3⁴). Regions are categorized into "predominantly rural", "intermediate regions" and "predominantly urban".

² Umweltbericht Bayern 2007, S. 68 Bayerisches Landesamt für Umwelt
³ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7553_de.htm
⁴ NUTS = Nomenclature des unités territoriales statistiques

Viele Biotope, Arten und Landschaften können gleichzeitig ohne eine schonende Landnutzung oder zusätzliche Pflege nicht erhalten werden². Den ländlichen Räumen kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. In der Vergangenheit oft als rückständig abqualifiziert, stellen sie zunehmend knappe öffentlich Güter bereit, die von der Gesellschaft dringend benötigt werden.

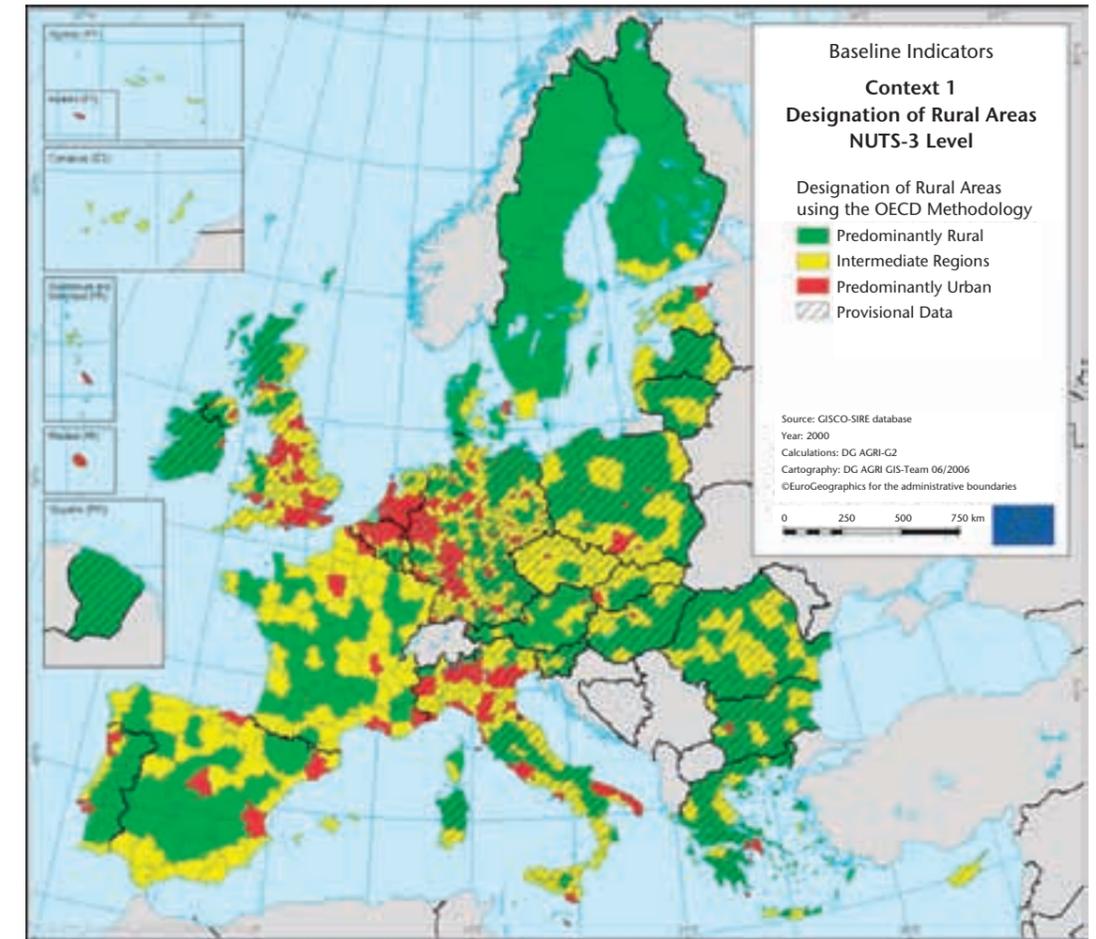
Heute ist klar, die Grundlage menschlichen Überlebens liegt in einer gezielten und bewussten Nutzung der Natur. Ein breit verankertes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung belegt dies. 90% der Europäer halten den Verlust an biologischer Vielfalt für ein schwerwiegendes Problem. Das bestätigt eine aktuelle Eurobarometer-Umfrage vom Januar 2008³. 93% der Europäer ist der Erhalt der Biodiversität eine moralische Verpflichtung. Den Bürgern ist zudem bewusst, dass ihr Wohlergehen und ihre Lebensqualität von der Biodiversität abhängen, und 75% glauben, dass der Verlust an Biodiversität negative wirtschaftliche Folgen haben kann.

Ländliche Räume und ländliche Entwicklung

Meist ist es die Bevölkerungsdichte, die herangezogen wird, um ländliche Räume von urbanen Regionen zu unterscheiden. Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) charakterisiert ländliche Räume durch eine Bevölkerungsdichte von unter 150 Einwohner pro Quadratkilometer.

Die folgende Abbildung gibt die OECD-Definition auf Ebene der Landkreise (= Verwaltungsebene NUTS-3⁴) wieder. Dabei werden die Regionen in die Kategorien „überwiegend ländlich (predominantly rural)“, „Zwischenregionen (intermediate regions)“ und „überwiegend städtisch (predominantly urban)“ eingestuft.

² Umweltbericht Bayern 2007, S. 68 Bayerisches Landesamt für Umwelt
³ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7553_de.htm
⁴ NUTS = Nomenclature des unités territoriales statistiques – „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“



Die Karte zeigt, dass der überwiegende Teil Europas als „ländlich“ (= nicht städtisch) eingestuft werden kann. Oder konkret: Die EU-Kommission gibt für die 27 Mitgliedsstaaten der EU an, dass 90% des Territoriums ländliche Räume (predominantly rural and intermediate regions) sind und hier über 60% der Bevölkerung leben⁵.

Dennoch: Der Dynamik, Vielfalt und Eigenständigkeit ländlicher Räume werden pauschale Charakterisierungsversuche oft nicht gerecht. Die ländlichen Räume unterscheiden sich in:

- ihrer geographischen Lage und Verkehrsanbindung
- ihren land- und forstwirtschaftlichen Gegebenheiten
- ihrer Bevölkerungsstruktur
- ihrer industriellen und sozialen Infrastruktur
- ihrer Wirtschafts-, Unternehmens- und Erwerbsstruktur
- ihrer regionalen Identität
- ihrer naturräumlichen Ausstattung.

Daraus kann man folgern, „den ländlichen Raum“ gibt es nicht. Es gibt vielmehr viele, sehr unterschiedliche ländliche Räume. Bei Ansätzen zur Förderung muss man diese Vielfalt im Auge behalten.

⁵ Quelle: http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_7553.de.htm

The map shows that the majority of Europe can be classified as "rural" (=not urban). Or more precisely: the EU-Commission states that for the 27 Member States of the EU, 90% of the territory is rural area (predominantly rural and intermediate regions) and that over 60% of the population live here⁵.

However, generalized attempts at characterization often do not do justice to the dynamics, diversity and independence of rural areas. Rural areas differ in terms of:

- their geographic position and transport links
- their land and forestry conditions
- their population structure
- their industrial and social infrastructure
- their economic, business and income structure
- their regional identity
- their natural composition.

From this one can conclude that there is no "one rural area". On the contrary, there are many very different rural areas. This diversity must be taken into consideration with approaches for funding.

⁵ Source: http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm



In Deutschland prosperieren vor allem im Süden der Republik einige Regionen auf Grund ihrer Nähe zu urbanen Zentren oder starker Wirtschaftsaktivitäten vor Ort. Viele andere Gebiete, insbesondere – aber nicht ausschließlich – im Osten und Norden Deutschlands, haben zunehmend mit einem Rückgang des Arbeitsplatzangebotes, der Abwanderung qualifizierter und

junger Arbeitskräfte, einer alternden Bevölkerung und einem Verlust an Lebensqualität durch die Verschlechterung der Infrastruktur zu kämpfen.

Derartige Tendenzen sind in vielen Regionen Europas zu beobachten. Schon allein aufgrund des enormen Flächenumfangs ist die Entwicklung der ländlichen Räume daher ein wichtiger Politikbereich auf europäischer Ebene. Strukturpolitisch relevante Förderinstrumente sind dabei zum einen die EU-Strukturfonds – für Deutschland sind das insbesondere der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF).

Daneben ist insbesondere der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) für die strukturelle Weiterentwicklung ländlicher Räume von großer Bedeutung. Die Verantwortung für die inhaltliche Ausgestaltung und Umsetzung der jeweiligen Fonds liegt bei den Mitgliedsstaaten und in Deutschland im Wesentlichen bei den Bundesländern. Ausgehend von den jeweiligen EU-Verordnungen und den „Nationalen Strategischen Rahmenplänen“ mit den dort formulierten Schwerpunkten erarbeiten die Bundesländer ihre spezifischen Ziele und Maßnahmen weitgehend in eigener Zuständigkeit. Sie entscheiden, in welchem Maße sie das in den Verordnungen beschriebene Förderangebot der EU ausschöpfen.

In Germany, several regions in the south of the country especially are prosperous as a result of their proximity to urban centres or strong local economic activities. Many other areas, particularly – but not exclusively – in the east and north of Germany are increasingly struggling to deal with a decline in employment opportunities, the migration of a qualified and young labour force, an ageing population and a loss in quality of life due to a deterioration in infrastructure.

Such trends are to be seen in many parts of Europe. On the basis of the enormous dimension of land alone, the development of rural areas is an important policy area at European level. Relevant instruments of support in terms of structural policy are the EU-Structural Funds – in the case of Germany, these are the European Regional Development Fund (ERDF) and the European Social Fund (ESF) in particular. At the same time, the European Agricultural Fund for the Development of Rural Areas (EAFRD) is of great importance to the further structural development of rural areas.

Responsibility for the specific design and implementation of each of the funds lies with the Member States and in Germany mainly with the Federal States (Länder). On the basis of the respective EU regulations and the main points of emphasis formulated in the “National Strategic Framework Plans”, the Federal States (Länder) process their specific aims and measures largely themselves. They decide the extent to which they utilize the offers of funding as described in the EU regulations.

Leistungen der Natur zur ländlichen Entwicklung

Schutz der Natur verhindert Folgekosten

Trinkwasser

Nicht nur die Weltmetropole New York hat begriffen, dass es weniger kostet, vorbeugenden Trinkwasserschutz zu betreiben anstatt mit teuren Aufbereitungsanlagen die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser sicher zu stellen. Bereits seit 1992 bezahlt New York Farmern im Wassereinzugsgebiet zwischen den Flüssen Catskill und Delaware, aus dem es 98% seines städtischen Trinkwasserbedarfs bezieht, eine Prämie dafür, dass sie auf ihren Flächen trinkwasserschonend wirtschaften (Details in <http://www.nycwatershed.org/>). Auch in Deutschland gibt es entsprechende Beispiele: mehr als 200 bayerische Wasserversorger haben bereits freiwillige Vereinbarungen mit den in ihrem Schutz- und Einzugsgebiet wirtschaftenden Landwirten zur meist beiderseitigen vollen Zufriedenheit abgeschlossen⁶ und in Niedersachsen wird das Kooperationsmodell Trinkwasserschutz landesweit angeboten (vgl. Kasten auf folgender Seite).

⁶ Quelle: http://www.lfu.bayern.de/wasser/fachinformationen/trinkwasserschutzgebiete/kooperation_mit_landwirten/index.htm

Contribution of nature to rural development Protecting nature avoids resultant costs

Drinking water

The world metropolis of New York is not the only city to have understood that it costs less to run preventative measures for the protection of drinking water instead of using expensive water conditioning plants to ensure that the population is supplied with clean drinking water. Since 1992, New York has been paying New York farmers in the water catchment area between the Catskill and Delaware rivers, from which it draws 98% of its water to meet demand for urban drinking water, a premium for managing their farming operation in a water-friendly way (Details on <http://www.nycwatershed.org/>). Germany also offers similar examples: more than 200 Bavarian water suppliers have already concluded voluntary agreements with farmers in their protection and catchment areas – satisfactorily to both parties⁶ – and in Lower Saxony a model of cooperation for the protection of drinking water is offered throughout the whole federal state.

⁶ Source: http://www.lfu.bayern.de/wasser/fachinformationen/trinkwasserschutzgebiete/kooperation_mit_landwirten/index.htm



Beispiel

Kooperationsmodell Trinkwasserschutz in Niedersachsen

Die enge Zusammenarbeit zwischen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft ist eine elementare Voraussetzung für das in Niedersachsen seit 1993 etablierte „Kooperationsmodell Trinkwasserschutz“. In Niedersachsen existieren landesweit mehr als 100 Kooperationen. In den Kooperationen besprechen betroffene Landwirte, Landvolk, Landwirtschaftskammer, Landkreis, Wasserversorgungsunternehmen, Zusatzberater und der NLWKN (Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) alle Themen rund um den Grundwasserschutz.

Die drei wichtigsten Werkzeuge der Kooperation sind:

- Freiwillige Vereinbarungen (finanziell geförderte Vertragsleistungen der Landwirte zum Grundwasserschutz)
- Zusatzberatung (für den Landwirt kostenlose Beratungsdienstleistung zu allen praktischen Fragen des Grundwasserschutzes)
- Ausgleichszahlungen (Entschädigung der Mehraufwendungen durch gesetzliche Auflagen zum Grundwasserschutz – Schutzgebietsverordnung)

Verankert sind diese Werkzeuge im Niedersächsischen Wassergesetz (NWG) §§ 47, 51 und finanziert werden die Leistungen und Aktivitäten aus der Wasserentnahmegebühr (0,05 Euro/m³ Trinkwasser). Die Mitarbeit der Landwirte hat stetig zugenommen, so dass mittlerweile deutlich über 10.000 Verträge pro Jahr in den Beratungsgebieten Niedersachsens unter Vertrag sind (freiwillige Vereinbarungen).

Neben Beratungsdienstleistungen auf den Betrieben werden gezielt Informationen zu aktuellen Grundwasserschutzthemen verschickt, öffentliche Feldbesichtigungen und Feldversuche durchgeführt. Die Zusatzberatung wird durch verschiedene Ingenieurbüros und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ausgeführt.

Begleitet werden diese Aktivitäten durch umfangreiche Boden- und Grundwasseruntersuchungen, um zum Beispiel die Effektivität der Flächenmaßnahmen zu belegen und die langfristige Entwicklung zu erfassen. Um das Kooperationsmodell mit Leben zu füllen und die Vertragsleistungen der Landwirtschaft zu honorieren werden in Niedersachsen ca. 17-18 Mio. Euro pro Jahr investiert.

Quelle und weitere Informationen unter: <http://www.nlwkn.niedersachsen.de>

Example

Model of cooperation for the protection of drinking water in Lower Saxony

The close cooperation between water management and farming businesses has been a basic prerequisite for the “Drinking Water Protection Model of Cooperation” established in Lower Saxony since 1993. More than 100 cooperations exist in Lower Saxony. In these cooperations the farmers concerned meet with farmers’ organisations, Chambers of Agriculture, rural districts, water suppliers, additional consultants and the NLWKN (Lower Saxony Water Management, Coastal Defence and Nature Conservation Agency) to discuss all subjects to do with ground water protection.

The three most important tools for cooperation are:

- Voluntary agreements (financially supported contract services of farmers for ground water protection).
- Additional consultancy (free advisory service for the farmer on all practical matters to do with ground water protection).
- Compensation payments (recompense for additional expenditure through compulsory obligations for ground water protection – water sanctuary regulation).

These tools are anchored in the Lower Saxony water law (NWG) §§ 47, 51, and services and activities are financed by the water charges (0,05 Euro/m³ drinking water). Cooperation with farmers has increased steadily, so that in the meantime over 10,000 contracts (voluntary agreements) are running in the advisory areas of Lower Saxony per year.

In addition to on-farm advisory services, specific information is sent on latest ground water issues and public field visits and field tests are carried out. Additional consultancy is performed by various engineering offices and the Lower Saxony Chamber of Agriculture.

These activities are accompanied by comprehensive soil and ground water examinations in order to verify the effectiveness of measures taken and to record development in the long term. To boost the model of cooperation and honour the contractual benefits of farmers approx. 17 - 18 million euros are invested in Lower Saxony each year.

Source and further information: <http://www.nlwkn.niedersachsen.de>

Hochwasserschutz

Angesichts in immer kürzerer Folge eintretender „Jahrhundert-Hochwasser“ wird die Bedeutung eines vorbeugenden Hochwasserschutzes klar. Nicht mehr allein die technischen Möglichkeiten wie Gewässerverbauung und Dammverstärkungen spielen hier eine Rolle. Die EU macht mit der Wasserrahmenrichtlinie (EU Water Framework Directive) entsprechende Vorgaben, um einen guten ökologischen Zustand der Gewässer zu erreichen. So werden mittlerweile Dämme zurück verlegt – beispielsweise an der Elbe in Brandenburg – um den Flüssen wieder mehr Raum zu geben. Gewässerauen werden an vielen Stellen Deutschlands renaturiert und die Bäche von früheren wasserbaulichen Verbauungen befreit. Das Wasser soll wieder Platz bekommen und in der Fläche zurück gehalten werden. Natürliche und naturnahe Feuchtgebiete und

Moore spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Diese Biotope sind hochgradig gefährdet; ihr Schutz dient neben dem Erhalt biologischer Vielfalt gleichzeitig dem Schutz von Wirtschaftsgütern.

Flood protection

In view of “Hundred Year Floods” occurring in ever shorter succession, the importance of preventative flood protection measures becomes apparent. Not only do technical possibilities alone such as flood defense walls, embankments and dam reinforcement play an active part. With the EU-Water Framework Directive, the EU sets appropriate targets for achieving a good ecological condition of water bodies. And so dams are now being moved back – as on the Elbe in Brandenburg for example – to give rivers more space again. Floodplains are being restored to their natural state in many parts of Germany and streams freed from previous hydraulically engineered obstructions. Water should have more space and be contained in the area. Natural wet areas and moorlands play an important role here. These biotopes are under extreme threat; their protection, in addition to the preservation of biodiversity, serves to protect economic goods at the same time.



Beispiel

Der Fluss Werra und die EU-Wasserrahmenrichtlinie

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Wassermanagement für den Fluss Werra“ in Deutschland vergleicht alternative Maßnahmen und Managementstrategien um bis zum Jahr 2015 den guten ökologischen Status des Flusses zu erreichen. Die Hauptresultate dieser Studie sind, dass der jährliche Nutzen der unterschiedlichen Strategien zwischen 15.5 und 20.5 Million Euro liegt. Die resultierenden Nutzen-Kosten-Verhältnisse liegen zwischen 4:1 und 5:1. Das bedeutet, dass bei jeder Umsetzungsstrategie deren Nutzen die Kosten um ein mehrfaches überwiegt: der mögliche Gewinn, der mit verbesserter Biodiversität und Erholungsnutzung verbunden ist, ist bis fünfmal höher als die errechneten Kosten.

The River Werra and the EU-Water Framework Directive

In Germany, an interdisciplinary research project “Water management for the River Werra” is planning measures and management strategies to reach good ecological status by the year 2015. The main results of this study are that the annual benefits of the different strategies add up to 15.5 and 20.5 million euros. The resulting benefit-cost-ratios lie between 4:1 and 5:1. That means that every strategy outweighs its costs by its benefits: the possible benefits associated with gains in biodiversity and recreational uses are up to five times higher than the calculated costs.

Source: European Environmental Bureau, Benefits of water quality improvements in the EU – An investment with good returns, www.eeb.org



Boden

Bedeutung und Schutzbedürftigkeit der Ressource Boden sind im Bewusstsein der Öffentlichkeit bisher nur wenig verankert. Dabei leisten Böden einen Großteil der stofflichen Abbau- und Umlaufprozesse im Naturhaushalt. Sie sind Filter und Speicher für den Wasser- und Stoffhaushalt, Lagerstätten für Bodenschätze und nicht zuletzt Grundlage der Land- und Forstwirtschaft sowie Archiv der Natur- und Kulturgeschichte.

Wichtig ist auch: Böden sind als nicht erneuerbare Ressource zu betrachten, da es Hunderte von Jahren dauern kann, bis sich einige Zentimeter neuen Bodens gebildet haben. Die Funktion der Böden als ökologische und ökonomische Lebensgrundlage kann daher für die Zukunft nur erhalten bleiben, wenn ihre Leistungsfähigkeit nicht überfordert wird.

Luft und Klima

Zum Klimaschutz hat der Stern-Report im Oktober 2006 drastisch vor Augen geführt, welche wirtschaftlichen Folgen ein ungebremster Klimawandel in den Jahren bis 2050 nach sich ziehen wird. Der Bericht hat schlagartig klar gemacht, das es nicht darum geht zu diskutieren, warum die Natur eine wichtige Grundlage der Wirtschaft ist, sondern dass zukünftig ohne Beachtung ökologischer Regeln überhaupt kein Wirtschaften mehr möglich sein wird.

Seit dem Stern-Bericht wurden erste Maßnahmen eingeleitet, um den Klimawandel auf ein verträgliches Maß zu beschränken. Der Schutz natürlicher Biotopie wie zum Beispiel der tropischen Regenwälder und deren klimaschonende Bewirtschaftung sind seitdem ein weltweites Thema.



Soil

Until now the importance and need to protect soil as a resource is only slightly embedded in public consciousness. And yet soil contributes a large part to the material breakdown and circulation processes in the ecosystem. It acts as a filter and reservoir for the balance of water and materials, as a deposit for mineral resources and, last but not least, as a foundation for agriculture and forestry, as well as an archive for natural and cultural history.

What is also important: soil should be viewed as a non-renewable resource, as it can take hundreds of years for a few centimetres of new soil to form. The function of soil as an ecological and economic root of life can therefore only be preserved for the future if its capacity is not stretched excessively.

Air and climate

On the subject of climate protection, the Stern-Review of October 2006 made drastically aware of the economic consequences which would follow an unrestricted climate change in the years to 2050. All of a sudden the report made clear that it is not a matter of discussing why nature is an important basis for the economy, but rather that if ecological rules are not considered, in the future economic activity would not be possible at all anymore. Since the Stern-Review, first measures have been introduced to limit climate change to an acceptable degree. Since then, the protection of natural biotopes, such as the tropical rainforests for example and their cultivation with due consideration for the climate, has become a global issue.



Beispiel

Laut Sir Nicholas Stern, ehemaliger Weltbank-Chefökonom und jetziger Leiter des volkswirtschaftlichen Dienstes der britischen Regierung, werden die jährlichen Kosten für die Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration zwischen 500 und 550 ppm Kohlendioxidäquivalenten schätzungsweise bei etwa 1% des globalen Bruttoinlandsprodukts liegen, wenn jetzt begonnen wird, entschieden zu handeln. Wenn nichts getan wird, um die Emissionen von Treibhausgasen zu reduzieren, könnte die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre bereits 2035 das Doppelte ihres vorindustriellen Niveaus erreichen, was einen Anstieg der Durchschnittstemperatur von mehr als 2°C bedeuten würde.

Längerfristig gesehen läge die Wahrscheinlichkeit, dass der Temperaturanstieg 5°C überschreiten würde, bei mehr als 50%, wenn nicht gehandelt wird. Dieser Anstieg würde dem Anstieg der Durchschnittstemperatur seit der letzten Eiszeit entsprechen.

Die Kosten des Klimawandels werden, wenn nicht gehandelt wird, dem Verlust von wenigstens 5% des globalen Bruttoinlandsprodukts entsprechen. Wenn man eine breitere Palette von Risiken und Einflüssen berücksichtigt, könnten die Schäden auf 20% oder mehr des Bruttoinlandsprodukts ansteigen. Hierbei ist zu bemerken, dass Entwicklungs- und Schwellenländer die ökonomischen Folgen des Klimawandels überdurchschnittlich stark zu spüren bekommen.

Die Welt braucht laut Stern sich nicht zwischen der Vermeidung des Klimawandels und der Förderung von Wachstum und Entwicklung zu entscheiden. Die Bekämpfung des Klimawandels ist langfristig gesehen eine Strategie für mehr Wachstum und kann auf eine Weise erfolgen, die die Wachstumsambitionen reicher oder armer Länder nicht behindert. Maßnahmen gegen den Klimawandel schaffen neue Märkte, zum Beispiel Märkte für Technologien zur CO₂-neutralen Energieerzeugung und für CO₂-effizientere Waren und Dienstleistungen.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stern-Report>

Den kompletten Report (bzw. eine Zusammenfassung in diversen Sprachen) finden Sie unter: http://www.hm-treasury.gov.uk/independent_reviews/stern_review_economics_climate_change/sternreview_index.cfm

Example

According to Sir Nicholas Stern, former Chief Economist with the World Bank and Head of the British Government Economic Service, the annual costs for the stabilization of the concentration of greenhouse gas emissions between 500 and 550 ppm CO₂ equivalent are estimated at around 1% of global GDP, if strong action is taken now. If nothing is done to reduce greenhouse gas emissions, the concentration of greenhouse gases in the atmosphere could reach double its pre-industrial level as early as 2035, which would mean a global average temperature rise of over 2°C. In the longer term, there would be more than a 50% chance that the temperature rise would exceed 5°C, if no action is taken. This rise would be equivalent to the change in average temperatures from the last ice age. The costs of climate change, if no action is taken, would be equivalent to losing at least 5% of global GDP each year. If a wider range of risks and impacts is taken into consideration, the damage could rise to 20% of GDP or more. Here it should be noted that developing and emerging nations will feel the economic consequences of climate change the most. According to Stern, the world does not need to choose between averting climate change and promoting growth and development. Tackling climate change is a pro-growth strategy for the longer term and it can be done in a way so as not to cap the aspirations for growth of rich or poor countries. Action on climate change will create new markets, for example markets in low-carbon energy technologies and other low-carbon goods and services.

Source: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stern-Report>

The complete report (or a summary in several languages) is to be found at: http://www.hm-treasury.gov.uk/independent_reviews/stern_review_economics_climate_change/sternreview_index.cfm

Natur bietet zusätzliche wirtschaftliche Potentiale

Natur und Landschaft haben einen wichtigen Einfluss auf die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland. Die vorhandenen Wechselbeziehungen lassen sich wie folgt gruppieren:

1. Aktivitäten, die dabei helfen die Umwelt zu gestalten und zu schützen, wie zum Beispiel Naturschutz und Landschaftspflege oder eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Die Aktivitäten in diesen Sektoren sind für Aufbau und Erhalt des Naturkapitals entscheidend.
2. Aktivitäten die vom vorhandenen Naturkapital und dessen Qualität profitieren, wie zum Beispiel Tourismus, Jagd und Fischerei sowie Verarbeitung und Vermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten.



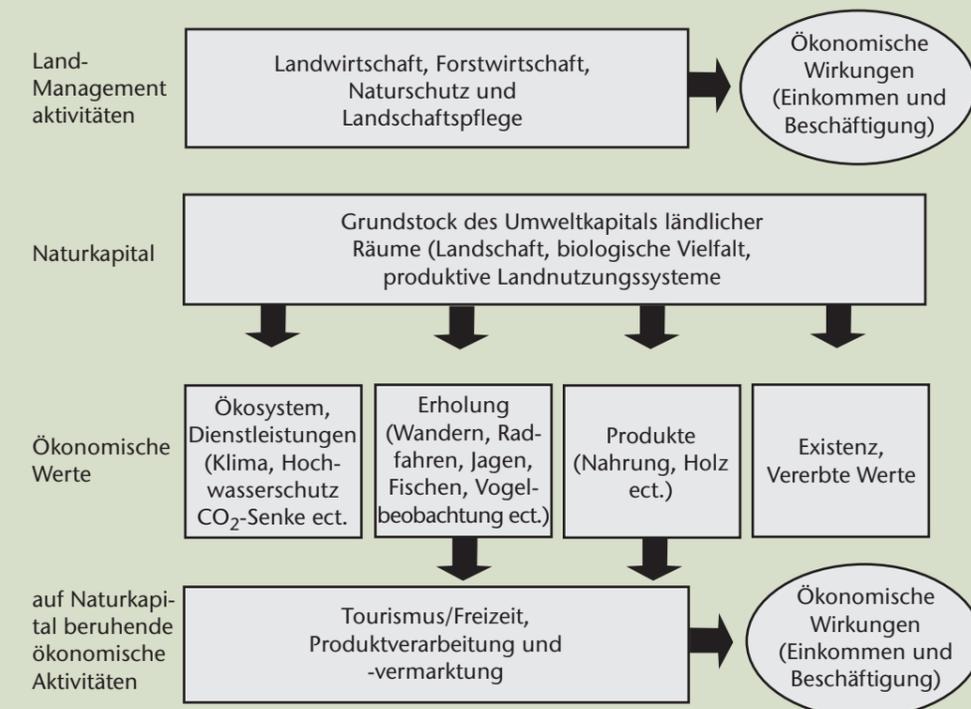
Nature offers additional economic potential

Nature and landscape have an important influence on economic activities in Germany. The existing correlations can be grouped as follows:

1. Activities which help shape and protect the environment, as for example: nature conservation and landcare; or sustainable agriculture and forestry. The activities in these sectors are decisive for the development and preservation of natural assets.
2. Activities which profit from the natural assets available and their quality, as for example: tourism; hunting and fishing; as well as the processing and marketing of farm and forest products.

Natürliche Umwelt – Ökonomische Werte und Wirkungen

(Grafik geändert nach GHl Consulting Ltd & GFA-Race Partners Ltd, 2004, Revealing the value of the natural environment in England, a report to Defra)





Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hat noch immer einen hohen Einfluss auf die Wirtschaft ländlicher Regionen. Zum einen als Nachfrager von Maschinen und Dienstleistungen, zum anderen als Lieferant von Grundstoffen für Verarbeitungsbetriebe. Im Gegensatz zur Primärproduktion spielt der verarbeitende Sektor landwirtschaftlicher Produkte eine zunehmend wichtige Rolle. Und, nicht zu vergessen, Landwirtschaftsbetriebe und bäuerliche Haushalte sind Konsumenten, was dem örtlichen Handwerk und Einzelhandel zugute kommt.

Während die Landwirtschaft oft die entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Kulturlandschaft und damit für das Erscheinungsbild unserer ländlichen Räume spielt, ist ihre Bedeutung für die Gesamtwirtschaft eher niedrig und geht zurück⁷. Der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung macht bei starken regionalen Unterschieden in Deutschland rund 1,0% aus⁸.

Die fortschreitende Produktivitätssteigerung der vergangenen Jahrzehnte hat zu einem dramatischen Absinken der Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft geführt. Weniger Menschen bewirtschaften das Land. In der deutschen Landwirtschaft sind in rund 400.000 Betrieben (Stand 2005) etwa 1,3 Mio. Menschen beschäftigt, davon 785.000 Familienarbeitskräfte, 131.000 vollzeitbeschäftigte und 60.000 teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer. Hinzu kommen rund 300.000 Saisonarbeitskräfte. Einschließlich der vor- und nachgelagerten Bereiche⁹ sind in der Agrarwirtschaft insgesamt rund 3,8 Mio.

⁷ OECD, 2006

⁸ BMELV, Nationaler Strategieplan ELER 2007 – 2013, S. 5

⁹ It. BMELV, Nationaler Strategieplan ELER 2007 – 2013, S. 5; beinhaltet das Ernährungsgewerbe (einschl. Tabak und Ernährungshandwerk), den Nahrungsmittelhandel, das Gastgewerbe (ohne Beherbergung), die vorgelagerte Agrarindustrie sowie den Agrarhandel mit Grundstoffen, Geräten und Maschinen

¹⁰ Quelle: www.situationsbericht.de

¹¹ Europäische Kommission – Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (EU-Kom GD Agri), 2005: Beschäftigung und Wachstum durch ländliche Entwicklung, Sonderausgabe Newsletter, Brüssel

Menschen beschäftigt (= rund 10% der Erwerbstätigen in Deutschland).

Was auch im Blick behalten werden sollte: Bäuerliche Familien müssen zunehmend auf Einnahmen von außerhalb der Landwirtschaft zurückgreifen. In Deutschland werden 53% der Betriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet. Laut OECD macht das direkte Einkommen aus der Landwirtschaft oft nur die Hälfte des verfügbaren Haushaltseinkommens aus – das heißt, auch landwirtschaftliche Haushalte haben zunehmendes Interesse an attraktiven Diversifizierungsangeboten der ländlichen Wirtschaft.

Urlaub auf dem Bauernhof ist für viele Landwirtschaftsfamilien ein wichtiges zusätzliches Standbein. Es gibt rund 25.000 Ferienbauernhöfe in Deutschland, diese zählen jährlich rund 20 Millionen Übernachtungen in ihren Ferienwohnungen, Gästezimmern und Ferienhäusern¹⁰ – rund 6,5% Prozent aller Inlands-Reisenden machten in 2007 dort Urlaub. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Betriebszweiges kann aufgrund eines zunehmenden Trends zu naturnahen Urlaubsformen als gut beurteilt werden. Doch nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe profitieren davon, sondern ganze Regionen. Die Gäste geben für Unterbringung, Verpflegung und Urlaubsprogramm jährlich rund eine Milliarde Euro auf den Urlaubshöfen und im Land aus.

Neben der landwirtschaftlichen Urproduktion und Tourismusangeboten kann auch die Bereitstellung von „Umweltgütern“, insbesondere durch Agrarumweltmaßnahmen eine Grundlage für die Weiterexistenz von landwirtschaftlichen Betrieben, und darüber hinaus, für Wachstum und Beschäftigung in ländlichen Regionen bilden. Hierdurch kann der Freizeitwert einer Region erhöht (bzw. erhalten) und damit Anziehungspunkte für den ländlichen Tourismus geschaffen werden. Ganz klar ist dabei aber: Landwirte müssen eine adäquate Vergütung für die von ihnen erbrachten Umweltleistungen erhalten.

Durch die Verknüpfung derartiger Agrarumweltvergütungen mit dem Angebot weiterer Diversifizierungsmaßnahmen, im Fremdenverkehr und Handwerk sowie von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen kann die Attraktivität der ländlichen Wirtschaft gestärkt werden¹¹.

Agriculture

Farming still has a very strong influence on the economy of rural areas. On the one hand, as a market for machines and services and, on the other hand, as a supplier of raw materials for processing businesses. In contrast to primary production, the processing sector of agricultural products plays an increasingly important role. Not forgetting the fact that agricultural businesses and farming households are consumers, which benefits local trade and retailing.

Whereas agriculture often plays the most decisive role in shaping the cultural landscape and, at the same time, the appearance of our rural areas, its importance for the whole of the economy is if anything lower and on the decline⁷. The contribution of farming to Gross Value Added (GVA) is around 1.0% with strong regional divergences⁸.

The gradual increase in productivity over the past centuries has led to a dramatic fall in the number of people employed in agriculture. Fewer people are farming land. In 2005 the 400,000 farms in the German agricultural industry employed 1.3 million people, of which 785,000 were family members, 131,000 full-time and 60,000 part-time employees. Added to this are approx. 300,000 seasonal workers. Including the areas directly and indirectly involved⁹ in the agricultural business, around 3.8 million people are employed on the whole (= around 10% of gainfully employed people in Germany).

What should also be kept in mind is: rural families increasingly have to resort to external sources of income. In Germany 53% of farm businesses are being run on a part-time basis. According to the OECD, income received directly from farming often only accounts for half of the available household income – this means that farming households are increasingly interested in an attractive range of diversified activities offered by the rural economy too.

Farm vacations are an important additional mainstay for many farming families. There are approx. 25,000 holiday farms in Germany, these total around 20 million overnight stays each year in their vacation apartments, guestrooms and holiday homes¹⁰ – around 6.5% of all domestic tourists spent holidays this way in 2007. The commercial development of this branch of business can be assessed as good in view of the increasing trend for nature-orientated types of holiday. Not only do farms profit from this, whole regions do so as well. Guests spend around 1 billion euros each year for accommodation, food and drink, and holiday programmes on holiday farms and in the countryside.

In addition to initial agricultural production and tourism, the provision of “environmental goods”, especially by agri-environment measures, can form a basis for the continued existence of farming businesses and furthermore for the growth and employment opportunities in rural regions. In this way the recreational value of a region can be increased (or preserved as the case may be) and attractions created for rural tourism. However, what is clear is that: farmers must receive adequate reward for their environmental efforts.

By combining such agri-environment payments with opportunities for more diversification, in trade and tourism as well as further education and advanced training, the attractiveness of the rural economy can be enhanced¹¹.

⁷ OECD, 2006

⁸ BMELV, Nationaler Strategieplan ELER 2007 – 2013, S. 5

⁹ According to BMELV, National Strategy Plan ELER 2007-2013, p.5; the food industry (incl. tobacco and food trade) includes the food products business, hotel and restaurant trade (without lodgings), agribusiness, as well as the agricultural trade with basic materials, equipment and machines

¹⁰ Source: www.situationsbericht.de

¹¹ Europäische Kommission – Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (EU-Kom GD Agri), 2005: Beschäftigung und Wachstum durch ländliche Entwicklung, Sonderausgabe Newsletter, Brüssel



Forstwirtschaft

Deutschland ist eines der walddreichsten, aber auch der bevölkerungsreichsten Länder der Europäischen Union. Die Ergebnisse der Bundeswaldinventur¹² aus 2002 zeigen, dass rund 11,1 Mio. Hektar, also knapp ein Drittel der Gesamtfläche Deutschlands, mit Wald bedeckt ist.

Der Wald ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Forst- und Holzwirtschaft tragen mit ca. 2% zur Bruttowertschöpfung bei. Der Wald schafft insbesondere in den ländlichen Räumen Arbeitsplätze. Rund 2 Mio. Waldbesitzer, etwa 185.000 Betriebe, mehr als 1,3 Mio. Beschäftigte und ein Umsatz von ungefähr 181 Mrd. Euro. Dies sind die Ergebnisse der Clusterstudie Forst und Holz Deutschland 2005¹³. Diese Studie zeigt die volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Forstsektors für das Bundesgebiet auf.

Angesichts steigender Öl- und Gaspreise wird der heimische Energieträger Holz wieder interes-

sant. Holzhackschnitzel und Holzpellets machen zusammen mit modernen Feuerungsanlagen die bequeme Versorgung mit Wärme möglich. Auch als Baustoff gewinnt Holz wieder an Bedeutung. Derzeit werden knapp 15% aller Ein- und Zweifamilienhäuser in Holzbauweise errichtet.

Eine Tendenz zu einer deutlich mehr auf Holzproduktion orientierten Forstwirtschaft, ist derzeit etwa in der forstlichen Tagespresse gut erkennbar. Noch ist nicht abzusehen, ob damit mittelfristig auch eine Abwendung von Multifunktions- und letztlich Naturschutzgedanken verbunden ist. Gleichzeitig bieten sich hier aber auch Chancen für den Naturschutz. Althergebrachte, fast in Vergessenheit geratenen Waldnutzungsformen wie die Nieder- und Mittelwaldwirtschaft mit ihren kürzeren Umtriebszeiten, werden jetzt wieder wirtschaftlich interessant. Damit haben diese für den Naturschutz so wertvollen Waldformen wieder eine Perspektive.

¹² Quelle: <http://www.bundeswaldinventur.de>

¹³ Mrosek, T., Kies, U. & Schulte, A., 2005: Clusterstudie Forst und Holz Deutschland 2005; Münster; Sonderdruck im Holz-Zentralblatt Nr. 84 (<http://www.wald-zentrum.de/pdf/projekte/Clusterstudie.pdf>)



Forestry

Germany is one of the most densely wooded, yet most populous countries in the European Union. The results of the National Forest Inventory¹² of 2002 show that at around 11.1 million hectares, almost one third of the whole surface area of Germany, is covered with forest.

Forest is an economic factor. Forestry and the timber industry contribute approx. 2% to GVA. The forest creates jobs in rural areas especially: around 2 million forest owners; some 185,000 businesses; more than 1.3 million employees and a turnover of roughly 181 billion euros. These are the results of the 2005 Forest and Wood Cluster Study in Germany¹³. This study shows the economic and labour market policy importance of the forestry sector for the whole of the country.

In view of rising oil and gas prices, interest in the use of domestic wood as a source of energy is increasing again. Wood chips and pellets coupled with modern heating facilities allow for a comfortable supply of heat. Wood is also gaining recognition as a building material. At present almost 15% of all one- and two-family houses in Germany are being built with wood.

In the daily forest press there is a strongly recognizable tendency at present towards a type of forestry which is considerably more wood production-orientated. What is not yet foreseeable is whether this is associated with a movement away from multi-functional and ultimately nature protection ideas in the medium-term. Yet, at the same time, this also offers opportunities for nature conservation. Traditional almost forgotten forms of forest use such as coppice and coppice-with-standards with their shorter turnover periods are now becoming more interesting commercially. In this way these forms of forestry which are so valuable for nature conservation again have prospects.

¹² Source: <http://www.bundeswaldinventur.de>

¹³ Mrosek, T., Kies, U. & Schulte, A., 2005: Clusterstudie Forst und Holz Deutschland 2005; Münster; Sonderdruck im Holz-Zentralblatt Nr. 84 (<http://www.wald-zentrum.de/pdf/projekte/Clusterstudie.pdf>)

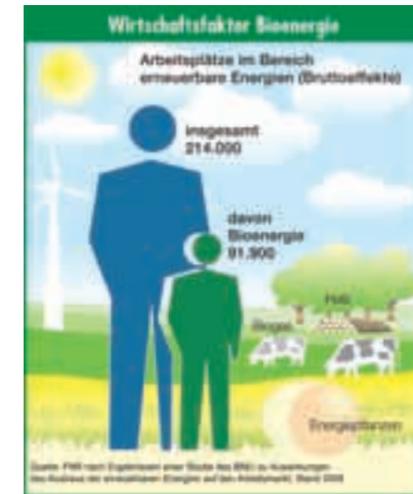
Regenerative Energien

Vor dem Hintergrund der derzeit und auf absehbare Zeit sicherlich hohen Nachfrage nach Energieträgern ist schon jetzt ein deutlicher Trend hin zu regenerativen Energien erkennbar. Dieser wird aufgrund der Prognosen zur Klimaerwärmung sicherlich weiter anhalten.

Heute erleben die regenerativen Energien daher eine Renaissance, neben Wasserkraft insbesondere die Wind- und Solarenergie und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Diese Entwicklung fördert dezentrale Strukturen. Kleine und Mittelständische Unternehmen können von diesem Trend profitieren. Damit verbunden ist auch ein Boom auf dem Arbeitsmarkt. Am 31. Dezember 2004 gab es in Deutschland 27.000 Pelletheizungen, Ende des Jahres 2007 waren es bereits 90.000¹⁴. Dies schafft nicht nur bei Ofenbauern und Heizungstechnikern Arbeitsplätze. Seit einigen Jahren expandiert die Zahl der Beschäftigten im Bereich der erneuerbaren Energien kräftig¹⁴: Im Jahr 2004 konnten mindestens 157.000 Personen dem Bereich der erneuerbaren Energien zugerechnet werden. Die Zahl der Arbeitsplätze stieg allein von 2002 auf 2004 um fast 50% und zeigt die enorme Dynamik des Sektors.

Der gestiegene Ölpreis macht die moderne Bioenergie konkurrenzfähig. Mit fast 71% leistet Biomasse den größten Beitrag zur Endenergie aus regenerativen Quellen. Vor allem zum Heizen wird sie genutzt. 94% der regenerativen Wärme kommt aus Biomasse, vor allem Holz. Während bei der Stromerzeugung Wind- und Wasserkraft eindeutig dominieren, ist Biomasse in absehbarer Zeit die einzige regenerative Quelle für alternative Kraftstoffe.

Die Auswirkungen nachwachsender Rohstoffe auf die Wirtschaft sind deutlich spürbar. Insgesamt wurden 2006 dort rund 22,9 Mrd. Euro umgesetzt. Die Bioenergie sorgte unter den erneuerbaren Energien mit fast 40% für den größten Umsatz. Über 9 Mrd. Euro wurden aus der Errichtung von Bioenergieanlagen und aus ihrem Betrieb erzielt. Rund 91.900 von insgesamt etwa 214.000 Beschäftigten im Bereich erneuerbarer Energien stehen durch ihre Nutzung in Lohn und Brot¹⁶.



Renewable energy

Against the background of the high demand for energy sources, at present and certainly in the foreseeable future, a clear trend towards renewable energy use is already visible now. In view of the prognoses made on climate warming this will certainly continue to last.

Therefore renewable energies are experiencing a renaissance today: in addition to water power, especially wind and solar energy, and the use of renewable raw materials. This development boosts decentralized structures. Small and medium-sized businesses can profit from this trend. This is connected with a boom in the labour market. On 31 December 2004, there were 27,000 households using pellets as a form of heating in Germany. By the end of 2007 there were 90,000¹⁵. Not only does this create jobs for kiln builders and heating technicians. For several years, the number of people employed in the field of renewable energies has been expanding vigorously¹⁴. At least 157,000 people could be attributed to this field in 2004. From 2002 to 2004 alone the number of jobs rose by almost 50% and shows the tremendous dynamics of the sector.

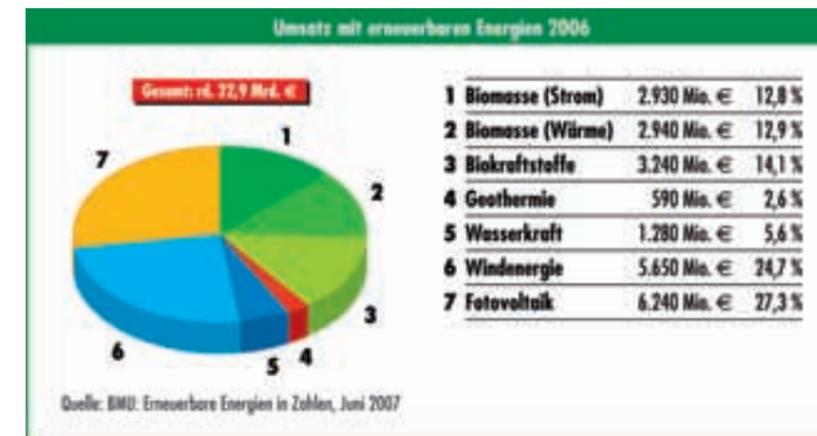
Rising oil prices makes modern bioenergy competitive. At almost 71%, organic substances make the largest contribution to final energy from renewable heat. They are particularly used for heating. 94% of regenerative heat comes from organic substances, especially wood. Whereas wind and water power clearly dominate the generation of electricity, organic substances are, for the foreseeable future, the only renewable source of alternative fuel.

The effects of renewable raw materials on the German economy can be felt clearly. In 2006 they accounted for a turnover of around 22,9 billion euros. Of the renewable forms of energy, bioenergy accounted for the largest amount of the turnover with almost 40%. More than 9 billion euros were obtained from the construction and operation of bioenergy facilities. Because of their use, around 91,900 of a total of 214,000 people are able to be employed in the field of renewable forms of energy¹⁶.

¹⁴ BMU, 2006, Wirtschaftsfaktor Umwelt – Innovation, Wachstum und Beschäftigung durch Umweltschutz

¹⁵ Source: www.depv.de

¹⁶ Source: www.fnr.de



¹⁴ BMU, 2006, Wirtschaftsfaktor Umwelt – Innovation, Wachstum und Beschäftigung durch Umweltschutz

¹⁵ Quelle: www.depv.de

¹⁶ Quelle: www.fnr.de

Naturschutz und Landschaftspflege

Der Bereich Naturschutz und Landschaftspflege ist sehr heterogen. Verschiedenste Ausbildungsgänge, zum Beispiel zum Biologen, Geografen, Geoökologen, Landschaftsplaner etc. bereiten für eine entsprechende Tätigkeit vor. So gibt es laut Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN)¹⁷ rund 66 Studiengänge an deutschen Hochschulen und Fachhochschulen zur Vorbereitung auf das Berufsfeld. Die Absolventen finden insbesondere bei Behörden und Verbänden Anstellung oder sind in freiberuflichen Gutachter- und Planungsbüros tätig.

Hinzu kommen Absolventen des anerkannten Fortbildungsganges zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger, dessen Absolventen zum Beispiel in der Schutzgebietsbetreuung oder als Park-Ranger Anstellung finden können. Der Arbeitsmarkt für derart Qualifizierte wird allerdings als sehr eng eingeschätzt¹⁸ und ist weitgehend gesättigt – eine Evaluation für den Bereich des Geprüften Natur- und Landschaftspflegers brachte lediglich für den Bereich der Großschutzgebiete einen weiteren Bedarf an den Tag.

Der BBN schätzt die Gesamtzahl der Beschäftigten, die sich im weitesten Sinne mit Naturschutz befassen, auf rund 12.000 (Stand 2004)¹⁹.

¹⁷ BBN, 2002, Berufsausbildung im Naturschutz, Rheinbach

¹⁸ Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2005, Berufsbildungsbericht 2005, Berlin, S. 232

¹⁹ BUND, 2004, Umwelt und Beschäftigung – Arbeitsplatz-Potentiale im Umwelt- und Naturschutz, Ökolandbau und nachhaltigen Tourismus, Berlin, S. 15



Allein die im Deutschen Verband für Landschaftspflege organisierten Landschaftspflegeorganisationen arbeiten jährlich mit rund 20.000 Landwirten zusammen und setzen mit diesen Maßnahmen im Bereich Landschaftspflege und Naturschutz um. Diese Landwirte sind statistisch nicht dem Naturschutz-Bereich zugeordnet. Dennoch beziehen sie einen Teil ihres Betriebseinkommens aus entsprechenden Tätigkeiten.



Nature protection and landscape conservation

Nature conservation and landcare is a very heterogeneous area. All manner of training as biologist, geographer, geo-ecologist, landscape planner ect. is preparation for a suitable position. According to the professional organisation BBN¹⁷ there are around 66 courses available at German colleges and higher education institutions which prepare for this area of work. Graduates find employment with authorities and associations in particular, or work in freelance specialist and planning offices.

Added to this are graduates of the recognized further education courses as certified conservation and landcare professionals, graduates of which can be employed to look after protected areas or as park rangers. The labour market for those qualified in this area, however, is estimated very narrowly¹⁸ and is saturated to a large degree – an evaluation for the field of certified conservation and landcare professional merely revealed a further demand for large biological reserves.

The BBN estimates the total number of employees who work on nature conservation in the widest sense at around 12,000 (2004)¹⁹.

The landcare organisations assembled in the German Association for Landcare alone work with around 20,000 farmers every year and put landcare and conservation measures into action. These farmers are not statistically classified in the nature conservation area. Yet they derive a part of their income from corresponding activities.

¹⁷ BBN, 2002, Berufsausbildung im Naturschutz, Rheinbach

¹⁸ Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2005, Berufsbildungsbericht 2005, Berlin, S. 232

¹⁹ BUND, 2004, Umwelt und Beschäftigung - Arbeitsplatz-Potentiale im Umwelt- und Naturschutz, Ökolandbau und nachhaltigen Tourismus, Berlin, S. 15

Beispiel

Landwirtschaftlicher Betrieb mit Betriebszweig Landschaftspflege

Der Betrieb Wunderlich im Hohenlohekreis in Baden-Württemberg züchtet Zebu-Rinder und Pferde, führt Landschaftspflegemaßnahmen durch, betreibt einen gewerblichen Hofladen, und ist im Tourismus aktiv. Neben Herrn Wunderlich und seinem Vater ist auf dem Betrieb durchschnittlich eine volle Arbeitskraft aus mehreren 400,- Euro-Verträgen beschäftigt.

Von den 180 ha Betriebsfläche sind ca. 80 ha Steilhangflächen, die zum großen Teil nur teilmechanisiert oder von Hand zu pflegen sind.

Einen großen Teil des Betriebseinkommens (ca. 50%) erwirtschaftet der Betrieb mit diesen Pflegemaßnahmen und über den Vertragsnaturschutz. Der Betrieb vermarktet jedes Jahr ca. 45 Zeburinder zur Zucht. Bullen der eigenen Nachzucht werden auch im eigenen Hofladen veredelt vermarktet, zum Teil an die örtliche Gastronomie, seit neuestem deutschlandweit über Versand. Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall besorgt die Schlachtung, wobei das Zebu-Fleisch auch an andere Direktvermarkter geht, so dass regionale Wirtschaftskreisläufe gewahrt sind.

Die Entscheidung, den Bereich Landschaftspflege in die Betriebsstruktur aufzunehmen, hat dazu beigetragen, die zwei Arbeitsplätze der Betriebsinhaber zu erhalten und den Arbeitsplatz der 400,-Euro-Kräfte neu geschaffen. Auch die Metzger der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft, andere Direktvermarkter und Tourismusbetriebe in der Region profitieren von den Neuerungen auf dem Birkenhof der Wunderlichs.

Nähere Informationen zum Betrieb bei: Fam. Wunderlich, Tel.: 07937-604, Email: info@zebusvombirkenhof.de, URL: www.zebusvombirkenhof.de.

Example

Farming business with landscape conservation as a branch of the business

The Wunderlich farm-business in the Hohenlohe district in Baden-Württemberg rears Zebu cattle and horses, implements landcare measures, runs a commercial farm shop and is active in tourism. As well as Mr Wunderlich and his father, the business employs several people on the basis of 400 euros per month.

Of the 180 hectares of the business's land around 80 hectares are steep sloped surfaces which can only partly be tended by machine but mostly by hand.

The business derives a large part of earnings (approx. 50%) from these methods and from agri-environment contracts. It markets around 45 zebu cattle for breeding each year. Meat from the cattle is also marketed in their own farm shop at a premium. Partly it goes to the local catering trade, more recently by direct mail throughout Germany. A local farmers' association of breeders deals with the slaughter, but zebu meat also goes to other direct marketers, so that the regional trade circle is closed.

The decision to incorporate the field of landcare in the structure of business has led to the preservation of the two owners' jobs and created new jobs for the 400 euro employees. Butchers for the farmers' association of breeders, other direct marketers and tourism businesses in the region also profit from the innovations at the Wunderlich's farm.

More information on the business is available from: Fam. Wunderlich, Tel.: 07937-604, Email: info@zebusvombirkenhof.de, URL: www.zebusvombirkenhof.de.





Naherholung und Tourismus

Zur Naherholung an Abenden und Wochenenden nutzen Menschen nahe gelegene Naturräume, genießen dort die Landschaft und erwarten und finden je nach Landschaftsraum blühende Wiesen, romantische Heideflächen, stille Seeufer, Berge und Täler, ungezähmte Bäche oder ausgedehnte Wälder. Diese Kulisse braucht der Mensch zur Erholung von seiner oft sehr naturfernen täglichen Arbeit. Der Gesundheitsaspekt spielt beim Erleben der Natur eine zunehmende Bedeutung, sei dies beim Wandern oder Radfahren, beim Langlauf oder Nordic Walking.

Auch Abenteuer und das Spüren der eigenen Kräfte und Grenzen ist mit dem Naturerleben oft verbunden, zum Beispiel beim Klettern, Gleitschirmfliegen oder Wildwasserfahren.

Diese Bewegungstrends sind auf eine intakte Natur und auf Infrastruktur vor Ort angewiesen. Sei es die Berghütte, der Bootsverleih am Mittel-

gebirgsfluss, die Radlerherberge am Fernradweg oder ein Infozentrum, in dem man sich mit dem neuesten Kartenmaterial versorgen kann. Diese Dienstleistungen erbringen Menschen, die vor Ort auf dem Land wohnen.

Tourismus-Forscher stellen eine erhebliche Nachfrage nach naturnahen Urlaubsformen fest. Das direkte Erleben der Natur und entsprechender Kulturlandschaften, zum Beispiel in Nationalparks, Biosphärenreservaten oder Naturparks, erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit. Naturbezogene Naherholung und Tourismus sind daher Impulsgeber für wirtschaftliche Aktivitäten, gerade in ländlichen Gebieten mit intakter Landschaft. Sie sind eine wichtige Einkommensquelle und bieten ein hohes Beschäftigungspotential (EU-Kom, GD Agri, 2005). Die Dimensionen verdeutlichen dabei die folgenden Textauschnitte:

Beispiel

Die Natur ist Wirtschaftsmotor in der Lüneburger Heide

Landwirtschaftsbetriebe, Landschaftspflegeunternehmen, Zimmerei- und Tischlereibetriebe, Reetdachdeckereien, Dachdeckerbetriebe, Elektro-, Maler, Heizungs-, Sanitär- und Klimatechnikfachunternehmen, Gastronomie- und Kutschwagenbetriebe – mehr als 120 kleine und mittelständische Unternehmen beauftragte der Verein Naturschutzpark e.V. in der Lüneburger Heide in den letzten sechs Jahren mit unterschiedlichen Aufgaben.

Sie alle tragen dazu bei, die traditionelle Kulturlandschaft der Lüneburger Heide in ihrer Vielfalt zu erhalten. Um die bei Besuchern und Bewohnern gleichermaßen beliebte Landschaft offen zu halten, sind Heideflächen regelmäßig zu plaggen oder zu schopfern und Grünland ist zu entbuschen. Die Baudenkmäler müssen in Stand gehalten und Besucher wollen bewirtet, durch die Natur geführt, anderweitig unterhalten werden und in der Region übernachten. All diese Aufgaben zu koordinieren, schafft zusätzliche Arbeitsplätze im Verein Naturschutzpark.

Informationen: Steffen Albers, Verein Naturschutzpark e.V.

Example

Nature is a motor for the economy in the Lüneburger Heide

Over the past six years, more than 120 small- and medium-sized companies - farming and conservation businesses, carpentry and joinery businesses, thatchers, roofers, electrical, painting, heating, sanitation, and professional climate technology companies, catering businesses and horse and carriage firms – have been commissioned by the Nature Conservation Park association "Naturschutzpark e.V." in the Lüneburger Heide for various duties.

They all contribute towards preserving the variety of traditional cultural landscape in the Lüneburger Heide. In order to keep the countryside accessible, which is popular with visitors and inhabitants alike, areas of heathland are regularly abraded and shrubs cleared on grassland. Monuments have to be kept in order and visitors want to be catered for, shown nature, entertained and be able to spend the night in the region. The task of coordinating all of this creates additional jobs in the Nature Conservation Park association "Naturschutzpark e.V."

Information: Steffen Albers, Verein Naturschutzpark e.V.





Radtourismus in Deutschland ist ein Milliardenmarkt:

„Radler sind im Urlaub überdurchschnittlich spendabel und reisen auch gerne in der Nebensaison. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Radreisen Qualitätstourismus bedeuten und ein Markt mit starken Wachstumsprognosen sind. So werden in 2007 rund 2,5 Mio. Bundesbürger eine Radreise unternehmen; die Hälfte davon bleibt im eigenen Land. Zusammen mit den rund 100 Mio. Radausflügen ergibt das ein Volumen von rund fünf Mrd. Euro.“ Frank Hofmann, TUI, in „Wirtschaft in Mainfranken“ 07/2007

Bauernhofurlaub

Rund 25.000 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland bieten Urlaub auf dem Bauernhof an. Sie zählen jährlich rund 20 Millionen Übernachtungen in ihren Ferienwohnungen, Gästezimmern und Ferienhäusern²⁰. Die Bauernhofurlaube generierten in 2006 einen Gesamtumsatz von 943 Millionen Euro. Beliebteste innerdeutsche Reiseziele waren dabei Bayern und Niedersachsen.

Die Bauernhofurlauber übernachten mit 48% am liebsten in Ferienwohnungen und Ferienhäusern und verbringen im Mittel 11,7 Tage auf dem Hof. Sie geben durchschnittlich 575 Euro pro Person aus²¹. Hinzu kommen Ausgaben für Verpflegung und Urlaubsprogramm, so dass nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe direkt, sondern ganze Regionen profitieren können.

²⁰ Deutscher Bauernverband, 2008: Situationsbericht 2008 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft, Berlin; www.situationsbericht.de

²¹ Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), 2006: Urlaub auf dem Bauernhof – Urlaub auf dem Lande 2006, Bonn. www.bmelv.de

Local recreational activity and tourism

In the evenings and at the weekends, local areas of unspoiled nature are used by people for recreation. They enjoy the countryside there and, depending on the type of landscape, expect to find meadows in bloom, romantic heathlands, still banksides, mountains and valleys, untamed streams or wide expanses of forest. Man needs this scenery for relaxation after work which on a daily basis very often has nothing to do with nature.

The health aspect is becoming increasingly important for experiencing nature be it through walking or riding bicycles, cross-country skiing or Nordic Walking. Adventure and the feeling of one's own power and limits is very often connected with experiencing nature, such as climbing, gliding or water rafting for example. These trends in exercise depend on a nature which is intact and on local infrastructure. Whether that be a mountain hut, boat hire on a low mountain range river, a youth hostel for cyclists on a long distance cycle route, or an information centre where one can get up-to-date maps. People who live locally in the countryside provide these services.

Tourism researchers identify a considerable demand for types of holiday which are close to nature. The direct experience of nature and the corresponding cultural landscapes, for example in national parks, biosphere reserves or nature parks, continues to enjoy a growth in popularity. Nature-orientated local recreational activity and tourism are therefore pulse generators for economic activities, especially in rural areas with an intact landscape. They are an important source of income and offer a high potential for employment (EU-Kom, GD Agri, 2005). The following text extracts clarify these dimensions:

Bicycle tourism in Germany is a billion euro market

“Cyclists are more than generous on holiday and like to travel off season as well. Economic studies show that cycling holidays mean quality tourism and a market with a strong prognosis for growth. In 2007 around 2,5 million German citizens will take a cycling holiday, half of whom will stay in their own country. Together with the around 100 million cycling excursions this amounts to a volume of around five billion euros.” Frank Hofmann, TUI, in “Wirtschaft in Mainfranken” 07/2007

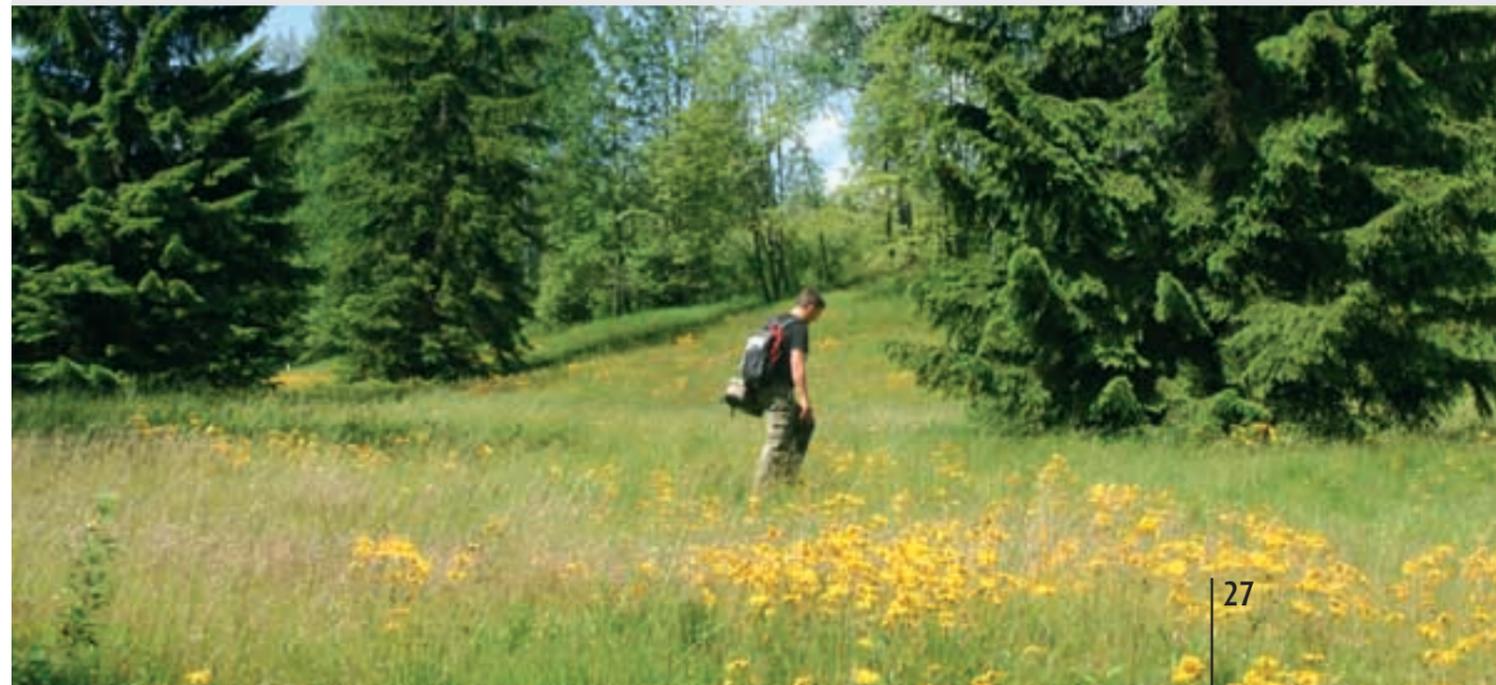
Farm holidays

Around 25,000 farming businesses in Germany offer holidays on the farm. Each year this totals around 20 million nights spent in their holiday apartments, guest rooms and holiday homes²⁰. The farm holiday vacation generated a total turnover of 943 million euros in 2006. The most popular domestic holiday destinations were Bavaria and Lower Saxony.

Of these farm holidaymakers, 48% prefer to spend the night in holiday apartments and holiday homes and spend on average 11,7 days on the farm. They spend on average 575 euros per person²¹. Added to this is expenditure on food and drink and holiday activity programmes, so that not only does the farming business benefit directly, whole regions can profit.

²⁰ Deutscher Bauernverband, 2008: Situationsbericht 2008 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft, Berlin; www.situationsbericht.de

²¹ Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), 2006: Urlaub auf dem Bauernhof – Urlaub auf dem Lande 2006, Bonn. www.bmelv.de



Innovationspotential aus biologischen Ressourcen

Der Erhalt der genetischen Vielfalt ist zumindest seit der UN-Umweltkonferenz von Rio in 1992 ein weltweites Thema. Die Diskussion über den gerechten Umgang mit den wirtschaftlichen Potenzialen der genetischen Vielfalt, die sich aus deren Nutzung für unsere Ernährung, für medizinische Zwecke oder für technische Entwicklungen ergibt, beherrscht seitdem diverse Folgekonferenzen.

Ob Bakterien aus heißen Schwefel-Quellen oder Abwehrmechanismen von Pflanzen gegenüber Schädlingen, die Umwelt hält noch viele bislang unbekannte Stoffe und Baupläne bereit. Wie Neidlein und Walser zu Recht feststellen, sind

viele Arten des wirtschaftlichen Nutzens der Natur noch gar nicht entdeckt. Durch den Erhalt der biologischen Vielfalt gibt es auch zukünftig die Möglichkeit, von den Vorbildern der Natur zu lernen und Innovationen auf den Weg zu bringen.

Mittlerweile gibt es auf europäischer Ebene klare Zielsetzungen, wie die heimische Vielfalt an Lebewesen bewahrt werden soll. Bei ihrer Gipfel-Konferenz in Göteborg im Jahr 2001 haben die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten einen Stopp des Artenschwundes in Europa bis 2010 als gemeinsames Ziel vereinbart²² – wirtschaftliche Erwägungen haben

²² Quelle für Göteborg-Beschluss: http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00200-r1.d1.pdf

The potential for innovation from biological resources.

Preserving the genetic diversity is, at least since the 1992 UN Rio Earth Summit, a subject for discussion worldwide. Since then a series of various conferences govern the discussion about the right way to deal with the economic potential of genetic diversity which is used for our food, for medicinal purposes or for technological development.

Whether bacteria from sources of hot sulphur or the defence mechanisms of plants to deter pests, the environment still has many as yet unknown materials and blueprints in store. As Neidlein and Walter quite correctly state, many kinds of commercial uses of nature have not yet even been discovered. Through the preservation of biological diversity there will also be a possibility in the future to learn from the examples of nature and to bring on innovation.

In the meantime, there are clear goals on a European level about how the native biodiversity should be preserved. At their 2001 Göteborg summit, the Heads of States and Governments of the EU Member States agreed on a common goal²² to halt the loss of biodiversity by 2010 – economic consideration played a considerable role in this.

The genetic variability of cultivated plants has greatly declined in past centuries. Numerous breeds of livestock and crops and their genetic potential have already been irretrievably lost²³. Very costly measures are trying to stop this loss. With ex situ preservation in state seed and gene banks, seeds and animal breeding material is stored for long periods of time without interacting with the environment. Alongside this there are comprehensive efforts to keep alive breeds of livestock and types of cultivated plants which are threatened with extinction. With this in situ preservation the diversity of types and breeds across natural cultivation and breeding cycles is passed on from season to season. In this way, all of the knowledge and experience to do with types and rearing breeds is preserved. Also possibilities for the commercial use of types and breeds and their processing is kept alive. With all these efforts, it is a matter of preserving the basis of existence for future generations in the light of climate change.

²² Source for the Göteborg resolution: http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00200-r1.d1.pdf

²³ <http://www.save-foundation.net/deutsch/heim.htm>



Beispiel Bionik

Spinnenseide heilt Nervenschäden

Spinnenseide könnte schon bald in der Medizin zur Reparatur von geschädigten Nerven Verwendung finden. Ein Forschungsprojekt der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) zeigt eindrücklich, wie Fäden aus Spinnenseide tropischer Radnetzspinnen das Nachwachsen zerstörter Nerven steuern können.

Bei Unfällen werden häufig Nerven durchtrennt. Hände, Füße, Arme, Beine oder Gesichtspartien können danach gelähmt oder gefühllos sein, da bei großen Defekten die Nervenenden nicht mehr zusammen finden. Die Fähigkeit zusammen zu wachsen ist den Nerven jedoch theoretisch gegeben. Versuche, die Nervenenden zu überbrücken, gelangen bisher nur selten.

*Die Herstellung künstlicher Nerven durch Gewebezüchtung stellt eine alternative Therapiemöglichkeit dar. Der Faden der Spinne *Nephila clavipes* beispielsweise fördert das Zusammenhaften und die Teilung von Zellen, wird nicht vom körpereigenen Abwehrsystem abgestoßen und besitzt antibakterielle Wirkung.*

Die Forscherinnen der MHH stopfen sterilisierte Abschnitte von Blutgefäßen mit Spinnenfäden und pflöpfen sie auf defekte Nervenenden. Schon bald beginnt der Nervenstumpf auszusproßeln und sucht sich einen Weg durch das Seidentransplantat. Haben die Nervenenden erst einmal eine Richtung gefunden, wachsen sie weiter und ersetzen nach und nach den alten, abgetrennten Nerv.

Bei Ratten und Schafen funktioniert die Methode schon, für die Anwendung beim Menschen wird es noch einige Jahre dauern.

Verschwinden ganze Arten von der weltweiten Bildfläche des Naturhaushalts, sind zukünftige Entdeckungen und Erfindungen und eine mögliche Wertschöpfung daraus von vorne herein unmöglich.

Quellen: <http://idw-online.de/pages/de/news217645>

Example Bionik

Spider silk heals nerve damage

Spider silk could very soon find use in medicine for repairing damaged nerves. A research project by the medical college of Hannover (MHH) impressively shows how threads of spider silk from tropical orb-weaver spiders can navigate the re-growth of damaged nerves.

In accidents, nerves are frequently cut through. Hands, feet, arms, legs or facial areas can be left lame or lack feeling afterwards, as nerve endings cannot come together if the damage is serious. The ability to grow together is, however, theoretically possible for nerves. Attempts to bridge the nerve endings have only been rarely successful up to now.

*The manufacture of synthetic nerves by growing tissue is an alternative possibility for therapy. The threads of the *Nephila clavipes* spiders, for example, help cells stick together and divide, are not rejected by the body's own defence system and possess anti-bacterial powers.*

The MHH researchers plug sterilized sections of blood vessels with spider silk and put them onto damaged nerve endings. Very soon the nerve stump begins to shoot out and find a way through the silk transplantation. Once the nerve endings have found a way, they continue to grow and by degrees replace the old severed nerve. The method already works on rats and sheep, but it will still be several years before it can be used on humans.

If whole species of the natural environment vanish into thin air, future discoveries and inventions and a possible added value from them will not be possible from the outset.

Source: <http://idw-online.de/pages/de/news217645>



dabei eine wesentliche Rolle gespielt. Die genetische Variabilität der Kulturpflanzen ist in den vergangenen Jahrzehnten extrem zurückgegangen. Zahlreiche Nutztierassen und Kulturpflanzen mit ihrem genetischen Potential sind bereits unwiederbringlich verloren gegangen²³. Mit sehr aufwändigen Maßnahmen wird versucht, diesen Verlust aufzuhalten. Bei der ex-situ-Erhaltung in statischen Samen- und Genbanken wird Saatgut und tierisches Zuchtmaterial über lange Zeitspannen ohne Interaktion mit der Umwelt eingelagert. Daneben gibt es umfangreiche Bemühungen der Lebenderhaltung vom Aus-

sterben bedrohter Nutztierassen und Kulturpflanzenarten. Bei dieser in-situ-Erhaltung wird die Vielfalt an Sorten und Rassen über die natürlichen Anbau- und Zuchtzyklen von Saison zu Saison weiter gegeben. So bleiben auch das Wissen und die Erfahrungen rund um Anbau der Sorten und Haltung der Rassen bewahrt. Auch die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Nutzung der Sorten und Rassen und deren Verarbeitung bleiben lebendig erhalten. Bei all diesen Bemühungen geht es darum, angesichts des Klimawandels für zukünftige Generationen die Grundlagen für deren Existenz zu bewahren.

²³ <http://www.save-foundation.net/deutsch/heim.htm>



Beispiel

Die Schweizer Stiftung ProSpecieRara stellt mit einem eigenen Gütesiegel eine Vermarktungshilfe zur Verfügung, das Spezialitäten von alten Rassen und Sorten auszeichnet. Sie folgt dabei der Überzeugung „Was im Umlauf ist, gerät nicht in Vergessenheit. Am sichersten ist die Vielfalt, wenn sie genutzt wird.“ Das Gütesiegel garantiert den Konsumenten, dass hinter den Produkten reinrassige Erhaltungszucht und sortenreines Saatgut steckt und dass sich der Kauf positiv und sehr nachhaltig auf den Erhalt der gefährdeten Vielfalt auswirkt.

Für jede Produktgruppe oder Tierrasse sind spezifische Anforderungen definiert, welche sich unter anderem auf die Herkunft, das Alter und die heutige Verbreitung beziehen. Zurzeit sind über 200 Adressen als Gütesiegelnehmer registriert. Mittlerweile sind so ca. 150 Produkte zertifiziert. Die Kooperation mit Vermarktern wie Coop macht es möglich, die alten Sorten und Rassen wieder in die Verkaufsregale und so näher zu den Konsumentinnen und Konsumenten zu bringen. Die Bevölkerung erhält damit erstmals die Möglichkeit, die Früchte der Erhaltungsarbeit auf ihren Tellern zu genießen. Im Jahr 2006 konnten so bereits 457 Tonnen an zertifiziertem Obst und Gemüse vermarktet werden. Für Fleischprodukte erfolgte der Marktauftritt in 2007. In jüngster Zeit interessieren sich auch vermehrt die Gastronomie für die Spezialitäten und bringen die Vielfalt unter dem „Pro Specie Rara“-Gütesiegel auf ihre Teller. Diese Entwicklungen sind europaweit einmalig und werden durch günstige gesetzliche Rahmenbedingungen in der Schweiz gefördert.

Das Gütesiegel zeigt, dass ausgewählte alte Sorten und tierische Produkte durchaus in der Lage sind, mit ihrem Geschmack, ihrer Ästhetik und ihrer soziokulturellen Qualität auf dem Markt zu bestehen. Sie heben sich durch ihre Authentizität ab und vertreten als Flaggschiffe unser reiches kulturhistorisches Erbe.

Kontakt: ProSpecieRara,
Pfrundweg 14, 5000 Aarau,
Tel.: 0041-62-832 08 20 Fax.: 0041-62-832 08 25
info@prospecierara.ch, www.ProSpecieRara.ch

Quelle: http://www.prospecierara.ch/uploads/LID-Dossier_ProSpecieRara_2007.pdf

Example

The Swiss foundation ProSpecieRara makes available its own seal of approval as a marketing aid to distinguish special vintage breeds and types. In doing so, it follows the belief: "What is used, is not forgotten. Diversity is safest when it is being used." The seal guarantees the consumer that pure-bred methods of rearing and pure types of seeds are used for production and that the purchase has a positive and sustainable effect on preserving endangered diversity.

For each group of products or breeds of animals, specific requirements are defined, which relate to origin, age and current distribution. At present, over 200 producers are registered. Meanwhile approx. 150 products are certified. Cooperation with merchants such as Coop makes it possible to place vintage types and breeds back onto shelves in shops again and so bring these nearer to the consumer. For the first time, the population has the chance to enjoy the fruits of preservation work on their plates. In 2006, 457 tons of certified fruit and vegetables could be put on the market. The market launch for meat products followed in 2007. More recently, the catering trade is becoming increasingly interested in these specialities and offering "ProSpecieRara"-approved goods on their plates. These developments are unique in Europe and are supported by reasonable, legal framework conditions in Switzerland.

The seal of approval shows that chosen vintage types and animal products with their taste, appearance and their socio-cultural quality are very much in a position to exist on the market. They stand out in terms of authenticity and as a flagship represent our rich culturally historic heritage.

Contact: ProSpecieRara,
Pfrundweg 14, 5000 Aarau,
Tel.: 0041-62-832 08 20
Fax.: 0041-62-832 08 25
info@prospecierara.ch,
www.ProSpecieRara.ch

Source: http://www.prospecierara.ch/uploads/LID-Dossier_ProSpecieRara_2007.pdf



2. Natur und Ländliche Entwicklung – Hier lohnt es sich anzupacken

Baustelle – Natur und Ländliche Entwicklung

Die Entwicklungspotenziale für ländliche Regionen, die sich aus dem Schutz und dem pfleglichen Umgang mit der Natur ergeben, sind vielfältig. Das achtsame Haushalten mit der Umwelt ist eine potenzielle Quelle für Beschäftigung und Einkommen. Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete ländliche Entwicklungspolitik, die darauf ausgerichtet ist, diese Potenziale zu erhalten und zu entwickeln, muss selbstverständlich werden.

Die aktuelle Situation stellt sich wie folgt dar: Die gesellschaftlichen Leistungen ländlicher Räume werden bislang nur punktuell und unzureichend honoriert.

- Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion, Fördermittel auf Metropolregionen zu konzentrieren erfahren diese Leistungen gar eine weitere Abwertung. Hier bedarf es eines grundsätzlichen Umdenkens und einer Honorierung der von ländlichen Räumen erbrachten gesamtgesellschaftlichen Leistungen.
- Es müssen Anreize geschaffen werden, um den Erhalt der Lebensgrundlagen für den Einzelnen und die Gemeinschaft wirtschaftlich attraktiv zu machen – dies können Prämien sein für grundwasserschonende, freiwillige Maßnahmen bei der Bewirtschaftung von Wasserschutzgebieten oder eine Honorierung von humusschonenden Bewirtschaftungsweisen, die zu einer verstärkten CO₂-Fixierung beitragen, oder die Unterstützung von naturschutzorientierten regionalen Vermarktungsinitiativen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Natur und Landschaft sowie der Erhalt der biologischen Vielfalt treten angesichts der nationalen, europäischen und globalen Schutzziele zunehmend ins Bewusstsein und werden neben den Ressourcen Boden, Wasser und Luft als gleichwertig zu schützende Lebensgrundlagen eingestuft. Bislang ist es aber weder in Deutschland noch europaweit gelungen, den Verlust der Biodiversität tatsächlich zu stoppen. Klassische Wege zum Schutz der Natur wie Flächenankauf und Schutzgebietsausweisungen stoßen zunehmend an Grenzen. Es ist vielen klar, dass es zum Erhalt der biologischen Vielfalt in der Kulturlandschaft einer angepassten Nutzung oder deren Wiederaufnahme bedarf. Dies ist oft aufwändig, mit großem Anteil an Handarbeit bei gleichzeitig geringem wirtschaftlichem Ertrag für den Landnutzer.

- Um die Biologische Vielfalt als Grundstock einer nachhaltigen Entwicklung zu sichern, muss die Gesellschaft bereit sein, Leistungen zu bezahlen, die diese Vielfalt erhalten.
- Hier bedarf es deshalb einer Honorierung des Mehraufwandes oder des Verzichtes auf Intensivierung durch die Landnutzer.
- Ansatzpunkte dafür, wie Agrarumweltprogramme, werden nicht in allen Bundesländern im erforderlichen Umfang angeboten. Auch sind die angebotenen Agrarumweltprogramme oft so unattraktiv (zum Beispiel im Vergleich zur Förderung des Anbaues nachwachsender Rohstoffe), dass sie nicht wirklich eine ökonomische Alternative für die Landnutzer darstellen.

Der Naturschutz kennt seine wirtschaftlichen Potentiale oft nicht. Naturschutz braucht ein anderes Selbstverständnis und kann damit auch ein gewandeltes Image in der Öffentlichkeit bewirken. Das Bild muss sich wandeln vom Verhinderer wirtschaftlicher Entwicklung zum Wirtschaftsfaktor.

- Die Wirtschaftlichkeit von Mitteln, die für Naturschutzmaßnahmen eingesetzt werden, muss stärker kommuniziert werden, etwa die Einsparung direkter Kosten durch Naturschutzmaßnahmen (zum Beispiel durch die Trinkwasserschutzfunktion eines Schutzgebietes)
- Die Honorierung freiwilliger Leistungen der Landnutzer (z.B. durch Agrarumwelt-Maßnahmen) muss offensiv mit den hierdurch erbrachten gesamtgesellschaftlichen Leistungen wie Bodenschutz, Grundwasserschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in Verbindung gebracht werden, um eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung für derartige Zahlungen zu erzielen.
- Auch die Einbindung und Beschäftigung ansässiger Landwirte, Handwerker und Dienstleister bei Naturschutzprojekten kann durch die direkte Wertschöpfungsmöglichkeit Akzeptanz schaffen.



Nature conservation often fails to recognize its economic potential. It needs a different self-understanding and can thereby also cause a changed image in the public. The picture has to change from someone forestalling economic development to being an economic factor.

- *The cost-effectiveness of resources used for nature conservation measures needs to be communicated more strongly, such as the saving of direct costs through nature conservation measures (for example the function of conserving drinking water in a nature reserve).*
- *Remuneration for voluntary services provided by the land user (e.g. through agri-environment measures) must be actively linked to the goods and services, which are supplied as a result for the benefit of society, such as soil conservation, ground water conservation, and the preservation of biodiversity, in order to attain a broad acceptance in the population for such payments.*
- *The involvement and engagement of local resident farmers, tradesmen and service providers for nature conservation projects can establish acceptance through the direct possibility of added value.*

2. Nature and Rural Development – This is worth tackling

Under construction – Nature and rural development

The development potential for rural regions, which arises from the protection and careful interaction with nature, is manifold. Careful management of the environment is a potential source of employment and income in the rural area. A policy of development in line with sustainability and geared to maintaining and developing this potential should be a matter of course.

The current situation is as follows: the goods and services of rural areas provided to society have so far only been remunerated selectively and insufficiently.

- *Against the backdrop of the current debate on concentrating resources in metropolitan regions, these goods and services are devalued even further. This requires a fundamental rethink and reward for rural goods and services supplied for the benefit of society.*
- *Incentives must be created here in order to make the preservation of the basis of life for individuals and the community more attractive economically. These could be: bonuses for ground water-friendly voluntary measures when cultivating water protection areas; or remuneration for humus-friendly methods of cultivation, which contribute to an intensified CO₂ fixation; or the support of nature conservation-orientated regional marketing initiatives to mention but a few examples.*

In view of national, European and global protection targets, nature and landscape, as well as the preservation of biodiversity, are increasingly gaining awareness and are being equally classified alongside soil, water and air resources as a basis for life which needs to be protected. However, up to now, efforts to actually stop the loss of biodiversity have not been successful, neither in Germany nor throughout Europe. Classical approaches to protect nature, such as land purchase and the designation of protected areas, increasingly come up against limits. Many are well-aware that in order to preserve biodiversity in a cultural landscape, its adjusted use or reuse is necessary. This is often costly and time-consuming, with a large proportion of manual work and at the same time slight commercial profit for the land user.

- *In order to safeguard biodiversity as the basis for a sustained development, society must be prepared to pay for goods and services which preserve this diversity.*
- *Therefore remuneration is needed here for the extra cost and time, or for the relinquishment of intensification by land users.*
- *Starting points for this, such as agri-environment programmes, are not offered in the necessary breadth in all federal states (Länder) Often the agri-environment programmes offered are so unattractive (for example when compared to the funding offered for cultivating renewable raw materials), that they do not represent a truly economic alternative for land users.*



Dem ländlichen Raum, insbesondere der Bewirtschaftung durch Land- und Forstwirtschaft, kommt eine besondere Bedeutung für den Erhalt der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Luft zu. Die Kulturlandschaften und deren traditionellen Bewirtschaftung (etwa Mutterkuhhaltung, Milchviehwirtschaft, Ackerbau mit mehrgliedriger Fruchtfolge) spielen eine entscheidende Rolle, um die Vielfalt an Kultursorten und -arten und von Wildtieren und Pflanzen zu erhalten. Die Landnutzer stehen vor dem Problem, dass ihre gesellschaftlichen Leistungen oft nicht entsprechend wirtschaftlich entlohnt werden. Sie konzentrieren sich daher auf jene Bereiche, die Ihnen ein Einkommen ermöglichen – die Produktion von Nahrungsmitteln und zunehmend von nachwachsenden Rohstoffen.

Eine vielfältige Landschaft wird von den Landnutzern dann „produziert“ werden, wenn es für sie auch wirtschaftlich Sinn macht.

- Die Landwirtschaft muss daher die Bedingungen vorfinden, die es ihr ermöglichen, natur- und ressourcenschonend zu wirtschaften und dabei wirtschaftlich tragfähig zu sein. Nur dann ist sie in der Lage, Arbeitsplätze zu erhalten oder sogar zu schaffen und gleichzeitig ihrer sozialen und kulturellen Rolle in den ländlichen Räumen weiter gerecht zu werden.
- Gleichzeitig ist die Landwirtschaft allein aber überfordert, eine wirtschaftliche Dynamik im ländlichen Raum in Gang zu setzen²⁴. Für die ländliche Entwicklung ist ein Mix aus leistungsfähigen Betrieben aus den Bereichen Landwirtschaft und handwerkliche Verarbeitung, Landschaftspflege und Tourismus, Handwerk, Industrie und Dienstleistungen erforderlich.
- Die Förderstrategie ländlicher Räume muss hieran angepasst werden. Die Förderung ist bislang auf den notwendigen Mix nicht ausgerichtet. Förderung im ländlichen Raum ist bislang oft beschränkt auf Landwirtschaft und landwirtschaftsnahe Bereiche²⁵.

Sich verändernde Rahmenbedingungen schaffen für Landwirte und deren Familien neue Möglichkeiten: Als Nahwärme- und Stromproduzenten; als Tourismusanbieter („Erlebnis Bauernhof“); ... oder als spezialisierte Produzenten mit optimierter Wertschöpfung – als Vermarkter regionaler Spezialitäten.

- Die Entwicklung zusätzlicher Standbeine für landwirtschaftliche Betriebe, insbesondere von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben, muss weiterhin unterstützt werden. Dadurch werden Arbeitsplätze in ländlichen Räumen erhalten und der Landflucht mit ihren negativen Folgen für das ökonomische, soziale und kulturelle Gefüge entgegen gewirkt.

Aufgrund ihres Beitrages zum Ressourcen- und Klimaschutz werden regenerative Energien verstärkt gefördert. Das schafft Einkommen für die Betreiber und Erwerbsmöglichkeiten bei Anlagenherstellern und Zulieferbetrieben sowie im regionalen Handwerk.

- Wie Konflikte zwischen der Förderung von Extensivgrünland zum Erhalt biologischer Vielfalt und der Aufforstungsförderung zur Waldvermehrung aus Ressourcenschutzgründen, oder der Anbau nachwachsender Rohstoffe in Natura 2000-Gebieten zeigen, muss allerdings das Zusammenspiel der geförderten Maßnahmen optimiert werden um ineffektiven Mitteleinsatz und Konflikte zwischen Ressourcenschutz und Naturschutz zu vermeiden.

²⁴ Petermann, 2001
²⁵ OECD, 2006

Natura 2000

Auf europäischer Ebene wollen die EU-Mitgliedsstaaten mit dem Schutzgebietsnetz Natura 2000 ihren Verpflichtungen aus dem UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt von 1992 nachkommen. Einen Stopp des Rückgangs der Artenvielfalt bis 2010 als darüber hinaus reichendes Ziel, haben die europäischen Staats- und Regierungschefs im Jahr 2001 in Göteborg beschlossen. In Deutschland sind mittlerweile rund 13,5% der Landesfläche Natura 2000-Gebiete. Natura 2000-Gebiete werden in den Ländern überwiegend als Schutzgebiete ausgewiesen. Für den Erhalt dieses Schutzgebietsnetzes wären nach Angaben der EU-Kommission Finanzmittel in Höhe von 6,1 Mrd. EUR jährlich notwendig. Angesichts der erfolgten Kürzungen der EU-Mittel im Bereich ländliche Entwicklung (ELER) bleibt die Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 allerdings fraglich. Die Bemühungen der Länder, Natura 2000 stärker in die ländliche Entwicklung zu integrieren, müssen daher noch verstärkt werden.

Natura 2000

At a European level, the EU Member States want to fulfil their obligations from the UN agreement on biodiversity of 1992 with the Natura 2000 ecological network of sites. On top of this, the European Heads of States and Governments at Göteborg in 2001 decided on an extended goal to halt the decline in biodiversity to 2010. In Germany, in the meantime, around 13,5% of the area of the land are Natura 2000 areas. Natura 2000 areas are predominantly designated as protected areas in the Federal States (Länder). According to EU-Commission estimates, financial support of 6,1 billion euros per year would be necessary to preserve this network of protected areas. In view of the cuts made in EU funding for rural development (EAFRD) the implementation of the European Natura 2000 network remains uncertain. The efforts of the Federal States (Länder) to integrate Natura 2000 in rural development more strongly must therefore be intensified even further.



Rural areas, in particular their cultivation through farming and forestry, are of a special importance for preserving natural resources such as soil, water and air. Cultural landscapes and their traditional forms of cultivation (suckler cow farming, dairy farming, arable farming with multi-chain crop rotation) play a decisive role in conserving the diversity of cultivated breeds and species, wild animals and plants. Land users face the problem that the contributions they make to society are often not financially rewarded accordingly. Therefore, they concentrate on those areas which make it possible for them to obtain an income – producing food and, increasingly, renewable raw materials. A diverse landscape will be “produced” by the land users then if it makes commercial sense for them to do so.

- Agriculture therefore has to find conditions which enable it to operate economically in a nature- and resource-friendly way, and at the same time be commercially viable²⁴. Only then can it be in the position to preserve jobs, or even create them, and at the same time continue to play its social and cultural role in the rural areas.
- However, at the same time, agriculture on its own is overstrained to put into action economic dynamics in rural areas. A mixture of efficient businesses from the areas of agriculture and processing, landcare and tourism, trade, industry and services is necessary.
- The funding strategy for rural areas must be aligned with this. Until now, support has not been in line with the necessary mix. Support for rural areas has until now often been limited to farming and areas related to farming²⁵.

Changing framework conditions create new opportunities for farmers and their families: such as, as producers of local heat and electricity; as tourism providers (“Erlebnis Bauernhof” – “The Farmyard Experience”); ... or as specialized producers with optimized added value – by marketing regional specialties.

- The development of additional mainstays for farming businesses, especially those which are part-time, must furthermore be supported. In this way, jobs in rural areas are maintained and the migration from rural areas with its negative economic, social and cultural consequences is counteracted.

Due to their contribution to the protection of resources and climate, renewable energies are increasingly being supported. This creates revenue for the plant operators and opportunities to earn a living with manufacturers and suppliers, as well as in the regional trade.

- The interaction of measures supported must certainly be optimized to avoid ineffective use of financial resources and conflict between resource conservation and nature conservation; as disputes have shown between the funding of extensive grassland for the preservation of biodiversity; and support for afforestation to propagate forests for resource protection purposes; or the cultivation of renewable raw materials in Natura 2000 areas.

²⁴ Petermann, 2001
²⁵ OECD, 2006



Identifying correlations creates acceptance: the extent to which nature contributes to rural development greatly depends on how people involved on a regional basis, recognize opportunities and know how to make use of them. People are more likely to become involved with the environment, the more their involvement has to do with their own quality of life. If they can profit from it, for instance, if they can integrate themselves in a social group which is important to them, the more they are prepared to invest time and energy.

- In order to make the potential of nature as a motor for different regions useful, the knowledge which is available from a large number of public and private protagonists must be made use of. This function can be exercised at a federal level by the Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS). At state (Länder) level additional networking structures are needed.
- The desired integrated approach to rural development relies on the involvement of the local population and local stakeholders. They must be kept motivated and their knowledge and experience taken seriously. Landcare associations and similar organizations have proven to be successful in terms of motivation and integration in the past.
- The highly developed ability of people living in rural areas to act independently and on a voluntary basis is a significant future resource for our country. The tradition of participation in rural areas, however, deserves respect and support.

Zusammenhänge zu erkennen schafft Akzeptanz: Ob Natur ländliche Entwicklung entscheidend voranbringt, hängt in hohem Maße davon ab, wie die regionalen Akteure die Chancen erkennen und zu nutzen wissen. Menschen engagieren sich umso eher für die Umwelt, je klarer ihr Engagement mit der eigenen Lebensqualität zusammenhängt. Profitieren sie davon, etwa indem sie sich in eine soziale Gruppe integrieren können, die ihnen wichtig ist, sind sie bereit, Zeit und Energie zu investieren.

- Um die Potenziale der Natur als Motor für verschiedene Regionen nutzbar zu machen, muss das bei einer Vielzahl öffentlicher und privater Akteure vorhandene Wissen nutzbar gemacht werden. Diese Funktion kann zum Beispiel auf Bundesebene die Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume (DVS) wahrnehmen. Auf Ebene der Bundesländer braucht es ergänzender Vernetzungsstrukturen.
- Der angestrebte integrierte Ansatz zur Entwicklung ländlicher Räume ist auf die Mitwirkung der Bevölkerung und Akteure vor Ort angewiesen. Diese müssen motiviert und mit Ihrem Wissen und Erfahrungen ernst genommen werden. Landschaftspflegeverbände und vergleichbare Organisationen haben sich hier in der Vergangenheit als erfolgreiche Motivatoren und Integratoren erwiesen.
- Die hoch entwickelte Fähigkeit der Menschen in ländlichen Räumen zum eigenständigen und ehrenamtlichen Handeln ist eine bedeutende Zukunftsressource für unseren Staat. Die Partizipationstraditionen in ländlichen Räumen bedürfen allerdings der Respektierung und Förderung.



Juradistl-Lamm – eine regionale Naturschutzmarke als Motor der ländlichen Entwicklung

Landkreisübergreifender Naturschutz

Auf Initiative von vier Landschaftspflegeverbänden und des DVL wurde im Jahr 2002 das Netzwerkprojekt Oberpfälzer Jura – Mensch – Umwelt – Kultur, kurz nepo•muk ins Leben gerufen. Ziel ist, einen Landkreis-übergreifenden Biotopverbund in dem ca. 80.000 ha großen Gebiet zwischen den Städten Amberg, Neumarkt i. d. OPf., Regensburg und Schwandorf zu schaffen. Gefördert wird es vom Bayerischen Naturschutzfonds.

Ein Markt für den Naturschutz

Die Unterstützung der Hüteschäfer bei der Produktvermarktung war im Rahmen des integrierten Projektansatzes von nepo•muk von Anfang an ein wesentliches Ziel. Für die Projektverantwortlichen war klar, dass diese Form des Naturschutzes nur dann langfristig erfolgreich sein kann, wenn die ökonomischen Nachteile der extensiveren, Naturschutz orientierten Produktion durch höhere Preise am Markt ausgeglichen werden können. Um sich erfolgreich am Markt zu platzieren, wurde die Marke „Juradistl-Lamm – so schmeckt die Oberpfalz“ entwickelt.

Juradistl-Lamm und regionale Entwicklung

Seit der Markteinführung im März 2004 konnten die Verkaufszahlen von ca. 600 Lämmern/Jahr (2004) auf ca. 1.500 Lämmer/Jahr (2007) kontinuierlich gesteigert werden. Aktuell sind 13 Schäfereien, 5 Schlacht- und Zerlegebetriebe, 34 Gastronomien und 19 Metzgereien Teil des Vermarktungssystems. Allein diese Zahlen verdeutlichen anschaulich das Wesen eines regionalen Wirtschaftskreislaufes unter Einbindung von Produzenten, Verarbeitern und Vermarktern.

Einige weitere Zahlen beschreiben annäherungsweise den Erfolg des Juradistl-Lammes im Sinne einer regionalen Wertschöpfung:

- Im Sinne des Arten- und Biotopschutz beweidete Magerrasen: 600 ha
- Unter der Marke „Juradistl“ vermarktete Lämmer (seit 2004): 4150 St.
- Umsatz Schäfer (seit 2004) unter der Marke „Juradistl“: 352.000 Euro
- Zusätzlicher Gewinn für Schäferbetriebe (seit 2004): 38.000 Euro
- Umsatz Schlacht- und Zerlegebetriebe (seit 2004): 104.000 Euro
- Umsatz Gastronomie mit Juradistl-Lamm-Gerichten (seit 2004): 3.240.000 Euro

Damit verbunden sind die

- Sicherung von Arbeitsplätzen in Landwirtschaft und Gastronomie
- Erhaltung und Sicherung von naturschutzrelevanten Flächen in der Region
- Erhaltung und Sicherung von Naherholungsflächen

(Umsatzzahlen bei Schlacht- und Zerlegebetrieben sowie in der Gastronomie geschätzt)

Informationen: Thomas Schwarz, landimpuls GmbH



Juradistl-Lamb – a regional nature conservation brand as a boost for rural development

Inter-District Nature Conservation

The networking project Oberpfälzer Jura – Mensch – Umwelt – Kultur, in short nepo•muk, is an initiative by four landcare associations and the DVL which was brought into being in 2002. Its goal is to create an inter-district habitat network in the area of approx. 80,000 ha between the cities of Amberg, Neumarkt, i.d. OPf (in the Upper Palatinate), Regensburg and Schwandorf. It is funded by the Bavarian Fund for Nature Conservation.

A market for nature conservation

Supporting shepherds with the marketing of products was a clear goal of nepo•muk within the framework of an integrated approach to the project. To those in charge of the project, it was clear that this kind of nature conservation could only be successful in the long-term, if the economic disadvantages of more extensive nature conservation-orientated production, could be evened out by higher prices on the market. To position themselves successfully on the market, the brand “Juradistl-Lamm – so schmeckt die Oberpfalz” (“Juradistl-Lamb – a taste of the Upper Palatinate”) was developed.

Juradistl-Lamb and regional development

Since introduction of the brand in March 2004, the sales figures of approx. 600 lambs/per year (2004) could be consistently increased to approx. 1500 lambs/per year (2007). To date, 13 sheep farms, 5 slaughtering and meat-processing businesses, 34 caterers and 19 butchers are part of the marketing system. These figures alone clearly explain the nature of a regional trade circle with the producers, processors and marketers integrated.

A few further figures describe approximately the success of Juradistl-Lamb in the sense of regional added value.

- Pastures grazed with respect to the conservation of species and biotopes: 600 ha
- Lambs marketed under the Juradistl brand (since 2004): 4150 Pcs.
- Turnover for shepherds (since 2004) under the Juradistl brand: 352,000 euros
- Additional profit for sheep farms (since 2004): 38,000 euros
- Turnover for slaughtering and meat-processing businesses (since 2004): 104,000 euros
- Turnover for catering with Juradistl-Lamb-Recipes (since 2004): 3,240,000 euros

Associated with these are the

- Safeguarding of jobs in agriculture and catering
- Preservation and safeguarding of areas in the region relevant to nature conservation
- Preservation and safeguarding of local recreational areas

(Figures for turnover for slaughtering and meat-processing businesses as well as catering are estimated)

Information: Thomas Schwarz, landimpuls GmbH

Eignung aktueller Herangehensweisen und Instrumente

Welche Instrumente werden aktuell angeboten, um Natur als Motor einer ländlichen Entwicklung zu stärken, und wie ist deren Eignung einzuschätzen? (vgl. folgende Tabelle)

Tab.: Aktuelle Instrumente um Natur als Motor zu stärken²⁶

Bezeichnung / Einzelmaßnahme	Erläuterung	aktuelle Relevanz	zukünftige Chancen
LEADER ²⁷	<p>Die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER wurde Anfang der 1990er Jahre als sektorübergreifender, gebietsbezogener und akteurszentrierter Ansatz für die ländliche Entwicklung konzipiert.</p> <p>Die LEADER-Förderung diente dabei der Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte, die von lokalen Aktionsgruppen (LAG) partnerschaftlich umgesetzt werden sollten²⁸.</p>	<p>Das Programm ist dank seines innovativen Charakters und der Ergebnisse, die trotz eines begrenzten Budgets in vielen ländlichen Gebieten erzielt wurden, weithin als Erfolg gewertet worden²⁹.</p> <p>LEADER ist seit 2007 als sogenannte „vierte Achse“ in die EU-kofinanzierten Programme für den ländlichen Raum (ELER) und damit in die Regelförderung integriert (= sog. „Mainstreaming“).</p> <p>Mit mindestens 5% der Gesamtmittel für die Länderprogramme wird die Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte gefördert.</p>	<p>Dank des „Mainstreamings“ von LEADER werden in den regionalen Entwicklungskonzepten zukünftig die Aspekte „Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes (ELER-Schwerpunkt 2)“ ein größeres Gewicht erhalten.</p> <p>Die wichtigen Neuerungen der LEADER-Methode: gebietsbezogen, innovativ, sektorübergreifend, Bottom-up, Lokale Aktionsgruppe, Partnerschaft zwischen privaten und öffentlichen Akteuren, dezentrale Projektauswahl und ebensolche Umsetzung und Finanzierung können so eine breitere Anwendung finden.</p>
Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE)	<p>Der 2004 neu in die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz aufgenommene Fördergrundsatz „Integrierte ländliche Entwicklung“ hat die Maßnahmen Dorferneuerung, Flurbereinigung und agrarstrukturelle Entwicklungsplanung zusammengeführt.</p> <p>Möglich ist hier auch die Förderung von Regionalmanagement und ländlichen Entwicklungskonzepten.</p>	<p>Durch die Förderung der Erarbeitung integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte können bisher isolierte Einzelmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt und gezielt zur Entwicklung der ländlichen Regionen eingesetzt werden.</p> <p>Mit dem Regionalmanagement wird die zielgerichtete Umsetzung dieser in den Regionen erarbeiteten Strategie unterstützt.</p> <p>Die Bundesländer setzen das Werkzeug ILE sehr unterschiedlich intensiv und mit verschiedenen Zielsetzungen ein.</p>	<p>Durch ILE bietet sich eine weitere Möglichkeit, dass flächendeckend in ganz Deutschland regionale Entwicklungsprozesse finanziell unterstützt werden können.</p>
Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen/ Vertragsnaturschutzprogramme	<p>Diese Programme, die Landwirte und Waldbesitzer für freiwillig erbrachte ökologische Leistungen honorieren, werden über den ELER-Fonds von der EU gefördert.</p> <p>Vertragsnaturschutzprogramme zielen dabei primär auf den Arten- und Biotopschutz. In der Regel handelt es sich um Maßnahmen, die auf bestimmte Biotoptypen, kleinräumige Landschaften bzw. auf den Schutz seltener Pflanzen und Tiere zugeschnitten sind.</p>	<p>Diese Programme werden von Seiten der EU-Kommission insbesondere in agrarisch geprägten Landschaften als wichtige Instrumente für die Umsetzung von Natura 2000 angesehen³⁰.</p> <p>Der Förderrahmen hat sich mit der ELER-VO im Vergleich zur vorherigen Regelung in Details geändert -> neben Landwirten sind jetzt auch andere Landbewirtschaftler beihilfeberechtigt.</p>	<p>Derartige Programme bilden die Basis für eine faire Entlohnung von Umweltleistungen durch Landwirte und andere Landnutzer.</p> <p>Sie sind wichtig für die Akzeptanz und die Umsetzung von Naturschutzzielsetzungen.</p>
Programme zum Erhalt und zur Verbesserung des ländlichen Erbes (Landschaftspflegeprogramme)	<p>Ebenfalls über ELER (Art. 57) gefördert werden so genannte Landschaftspflegeprogramme, die zum Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes beitragen.</p> <p>Mit ihnen werden einmalige Maßnahmen, zum Beispiel die Entbuschung eines Magerrasens, um wieder eine Beweidung zu ermöglichen, finanziert.</p> <p>Hierunter fallen u.a. neben investiven Maßnahmen aus Gründen des Natur-, Arten- oder Biotopschutzes, die Erstellung von Natura 2000-Managementplänen, Maßnahmen zur naturnahen Gewässerentwicklung, der Flächenankauf aus Natur- oder Gewässerschutz Zwecken und die Anlage von Schutzpflanzungen.</p> <p>Aber auch Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie Studien, Konzeptionen und Planungen zu Naturschutzzwecken.</p> <p>Fördermittelempfänger können hier neben Landnutzern auch Vereine oder Kommunen sein.</p>	<p>Derartige Maßnahmen werden in allen Bundesländern angeboten, allerdings mit stark unterschiedlicher Gewichtung und entsprechender Mittelausstattung³¹.</p> <p>So schwankt deren Anteil am Gesamtbudget³² zwischen 0,2% in Hessen und 14,8% in Mecklenburg-Vorpommern.</p>	<p>Diese Maßnahmen können sehr zielgerichtet für die Erreichung lokaler Naturschutzziele eingesetzt werden und haben eine hohe Relevanz für die naturkonforme Entwicklung ländlicher Räume.</p>
Ausgleichszulage	<p>Landwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten (Berggebiete, andere benachteiligte Gebiete und Gebiete mit spezifischen Nachteilen) können zum Ausgleich der ständigen natürlichen und wirtschaftlichen Nachteile eine Ausgleichszulage erhalten.</p> <p>Eine Förderung erfolgt über den Schwerpunkt 2 „Verbesserung der Umwelt und der Landschaft“ der ELER-VO.</p>	<p>Die von der EU-Kommission genehmigten benachteiligten Gebiete in Deutschland umfassen seit 1997 eine Fläche von rund 9,4 Mio. Hektar. Dies entspricht rund 55% der landwirtschaftlichen Fläche des Bundesgebietes.</p> <p>Auf Grund der unterschiedlichen Prioritätensetzung in den Bundesländern liegt die mit der Ausgleichszulage tatsächlich geförderte Fläche in Deutschland bei rund 4,6 Mio. Hektar.</p> <p>Im Jahr 2004 wurden mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 344 Mio. Euro (Finanzmittel der EU, des Bundes und der Länder) 145.846 Betriebe mit durchschnittlich 2.360 Euro je Betrieb gefördert³³.</p>	<p>Die Maßnahme trägt wesentlich dazu bei, in von der Natur benachteiligten Gebieten eine standortgerechte Landbewirtschaftung zu sichern und eine Fortführung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit zu gewährleisten.</p> <p>In 2010 soll eine Neuabgrenzung der benachteiligten Gebiete erfolgen</p> <p>Eine Fokussierung der Förderung auf den Schutz abiotischer und biotischer Ressourcen soll dann erfolgen³⁴.</p>

²⁶ unvollständige Liste mit einigen der wichtigsten Förderansätze; weitere Informationen zu aktuellen Förderprogrammen zum Beispiel in Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2007: Förderung der ländlichen Entwicklung in Deutschland – Förderrahmen, Maßnahmen, Zuständigkeiten, Bonn

²⁷ LEADER steht für „Liaisons Entre Actions de Développement de l’Economie Rurale“ („Verknüpfungen zwischen Aktionen für die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“).

²⁸ weitere Infos unter www.leaderplus.de

²⁹ OECD, 2006, S. 101

³⁰ Gütthler, W., Unseld, L. & Dettweiler, G., 2007: Natura 2000 – Lebensraum für Mensch und Natur – Leitfaden zur Umsetzung; Heft 11 der DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“

³¹ Andreas Tietz (Hrsg.), 2007: Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 315. Braunschweig.

³² für ELER-kofinanzierte Maßnahmen und zusätzliche rein nationale Maßnahmen

³³ Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2006: Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007- 2013

³⁴ Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, 2007: Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen, Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 315, Braunschweig

Suitability of current methods for approach and instruments

Which instruments are currently offered to strengthen nature as a boost for rural development and how can their suitability be assessed? (q.v. following chart)

Tab.: Current instruments to strengthen nature as a motor²⁶

Description/Individual measure	Explanation	Current relevance	Future opportunities
LEADER ²⁷	<p>LEADER, an EU Community Initiative was conceived at the beginning of the 1990s as a cross-sector, area-specific and participation-centred approach to rural development.</p> <p>LEADER funding served to implement regional ideas for development which should be carried out by local action groups (LAG) in partnership²⁸.</p>	<p>Thanks to its innovative character and the results, which in spite of a limited budget are attained in many rural areas, the programme is to a large extent judged to be a success²⁹.</p> <p>Since 2007, LEADER has been integrated as the "Fourth Axis" in the EU jointly-financed programmes for rural areas (via Council Regulation (EC) No. 1698/2005, EAFRD) and thereby integrated into mainstream funding.</p> <p>The implementation of regional ideas for development is funded with at least 5% of the whole support for the states (Länder) programmes.</p>	<p>Thanks to the "mainstreaming" of LEADER, more weight will be given to "the preservation of cultural and natural heritage (EAFRD Objective 2)" aspects in regional development concepts in future.</p> <p>Important innovations of the LEADER method: area-specific; innovative; cross-sector; bottom-up strategy; local action groups; partnership between private and public stakeholders; decentralized choice of projects; and the same implementation and financing can find a wider use in this way.</p>
Integrated Rural Development (ILE)	<p>The funding basis "Integrated Rural Development", was included in the joint-task programme Agrarian Structure and Coastal Protection in 2004. For the first time, this has brought together the measures for village development, land consolidation, and agri-structural development plans.</p> <p>Here a funding of regional management and rural development concepts are possible.</p>	<p>The support for creating integrated rural concepts for development has made it possible for measures hitherto previously isolated to be better harmonized and specifically used for the development of rural regions.</p> <p>The target-orientated implementation of these strategies developed in the regions is supported with regional management.</p> <p>The states (Länder) use the ILE tool very differently in terms of intensity, and with various objectives.</p>	<p>ILE offers a further possibility, that regional processes of development can be financially supported over a wider area throughout Germany.</p>
Payments for agri-environment measures/agri-environment contract programmes	<p>These programmes remunerate farmers and forest owners for ecological services performed voluntarily and are supported by the EAFRD fund of the EU.</p> <p>Agri-environment contract programmes aim primarily at the protection of species and biotopes. Usually it is a matter of measures, which are tailored to particular types of biotope, small area landscapes and the protection of rare plants and animals respectively.</p>	<p>These programmes are considered to be important instruments for the implementation of Natura 2000 on the part of the EU-Commission, especially for landscapes formed by agriculture³⁰.</p> <p>Details of the framework for funding have, with the EAFRD, changed when compared to the previous regulation -> in addition to farmers, other cultivators of land are entitled to receive funding.</p>	<p>Such programmes form the basis for a fair remuneration of farmers and other land users for their environmental services.</p> <p>They are important for the acceptance and the implementation of nature conservation targets.</p>
Programme for the preservation and improvement of rural heritage (Landcare programmes)	<p>Similarly supported via EAFRD (Art.57) are the landcare programmes which make a contribution towards preserving natural and cultural heritage.</p> <p>With these, one-off measures are financed, for example, shrub clearance of grasslands to make grazing possible again.</p> <p>In this category fall, among others, investment measures for nature, species or biotope conservation reasons, the drawing up of Natura 2000 - management plans, measures to develop water bodies as close to nature as possible, the purchase of space for the purpose of nature conservation or water protection and the planting of landscape elements.</p> <p>But also measures to create awareness, as well as studies, ideas and plans for nature conservation purposes.</p> <p>Recipients of funding can, in addition to land users, also be associations or local authorities.</p>	<p>Measures of this kind are offered in all states (Länder), but with very different weighting and differently equipped with corresponding support³¹.</p> <p>So the share of the total budget³² sways between 0.2% in Hesse and 14.8% in Mecklenburg-Western Pomerania.</p>	<p>These measures can be implemented very specifically for the attainment of local nature conservation objectives and are highly relevant for rural development in conformity with nature.</p>
Less Favoured Area Payments	<p>Agricultural businesses in less favourable areas (mountain areas, other less favourable areas, and areas with specific disadvantages) can receive Less Favoured Area Payments to even out the constant natural and economic disadvantages.</p> <p>Support is effected by objective 2 "Improvement of the environment and landscape" of EAFRD.</p>	<p>Those areas approved by the EU-Commission as less favoured areas in Germany, have encompassed an area of around 9.4 million hectares since 1997. This corresponds to around 55% of the agricultural area nationwide.</p> <p>In view of the different priorities set in the states (Länder), the area in Germany actually supported with the Less Favoured Area Payments is around 4.6 million hectares.</p> <p>In 2004, 145,846 businesses, with an average of 2,360 euros per business were supported with a volume of funding of around 344 million euros in total (EU, Federal Government and Länder funds)³³.</p>	<p>In less favourable areas as a result of nature, the measure contributes considerably towards safeguarding a fair cultivation of land in accordance with the location and ensuring a continuation of gainful employment in agriculture.</p> <p>In 2010 a new classification of less favoured areas is to be made.</p> <p>A focus of funding on the protection of abiotic and biotic resources should then ensue³⁴.</p>

²⁶ Incomplete list with some of the most important approaches to funding: further information on current funding programmes for example in: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2007: Förderung der ländlichen Entwicklung in Deutschland – Förderrahmen, Maßnahmen, Zuständigkeiten, Bonn

²⁷ LEADER stands for "Liaisons Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale" ("Verknüpfungen zwischen Aktionen für die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft").

²⁸ Further information at www.leaderplus.de

²⁹ OECD, 2006, S. 101

³⁰ Gütthler, W., Unseld, L. & Dettweiler, G., 2007: Natura 2000 – Lebensraum für Mensch und Natur – Leitfaden zur Umsetzung; Heft 11 der DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum

³¹ Andreas Tietz (Hrsg.), 2007: Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 315, Braunschweig.

³² for EAFRD jointly-financed measures and additional purely national measures

³³ Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2006: Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 - 2013

³⁴ Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, 2007; Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen, Landbauforschung Völknerode, Sonderheft 315, Braunschweig.



The instruments which are currently available to boost nature conservation as a motor for rural development have in part already been established for many years and thereby also tried and tested. As results of long-time studies by the University of Bonn show, agri-environment contracts can be used successfully to preserve biological diversity³⁵.

The willingness of land users to participate voluntarily in programmes of this kind for sufficient remuneration is clearly shown in the figures from the Eifel in North Rhine-Westphalia: at the start of the first programmes in 1985 there were 40 farmers who put agri-environment contracts into practice on around 200 hectares. In 2007, there were more than 500 farmers, working successfully for nature conservation on around 3,600 hectares – partly already for many decades. The continuity and reliability of such programmes plays an important role in generating such successes. If funding strategy changes abruptly, for example through concentration on designated conservation areas alone, or funds are reduced sharply, the loss of species and biotopes is automatic.

Other instruments such as LEADER and ILE (Integrated Rural Development) could find a broader appeal in the coming years. There are many options open for integrating the regional potential of nature more strongly as part of sustained rural development because of these.

And yet, it is often a case of a lack of financial resources which causes “nature” as a highly-powered motor of development to stutter. So, against the background of the cuts effected in EU rural development funding (EAFRD), it is completely unclear as to whether the preservation of the European Natura 2000 network, which according to EU Commission estimates costs 6,1 billion euros each year, can be ensured.

In order to strengthen nature as a motor for rural development, further incentives are therefore needed to preserve it.

³⁵ Bonn University press release, 18.04.2007: Positivtrend: Artenvielfalt in NRW steigt – NRW-Modell “Vertragsnaturschutz mit Landwirten” trägt Früchte

Die aktuell vorliegenden Instrumente, um Naturschutz als Motor einer ländlichen Entwicklung zu stärken, sind teilweise bereits seit Jahren etabliert und damit auch erprobt. Wie Ergebnisse von Langzeitstudien der Universität Bonn³⁵ zeigen, kann zum Beispiel der Vertragsnaturschutz erfolgreich zur Bewahrung der biologischen Vielfalt eingesetzt werden.

Die Bereitschaft der Landnutzer bei ausreichender Honorierung an derartigen Programmen freiwillig teilzunehmen, zeigen eindrücklich die Zahlen aus der Eifel in Nordrhein-Westfalen: Waren es beim Start der ersten Programme im Jahr 1985 noch 40 Landwirte die auf rund 200 Hektar den Vertragsnaturschutz umsetzten, sind es in 2007 mehr als 500 Landwirte, die auf rund 3.600 Hektar erfolgreich für den Naturschutz arbeiten – teilweise bereits seit mehreren Jahrzehnten. Die Kontinuität und Verlässlichkeit derartiger Programme spielt eine wichtige Rolle um derartige Erfolge zu generieren. Kommt es zu einem abrupten Wandel der Förderstrategie, zum Beispiel durch die Konzentration auf ausgewiesene Schutzgebiete, oder einer starken Reduktion der Fördermittel, sind Verluste an Arten und Biotopen vorprogrammiert.

Andere Instrumente, wie LEADER und ILE, können in den kommenden Jahren eine weitere Verbreitung finden. Viele Optionen für eine stärkere Integration der regionalen Naturpotentiale in eine nachhaltige ländliche Entwicklung sind damit offen.

Dennoch sind es oft mangelnde Finanzressourcen, die einen durchzugsstarken Entwicklungsmotor „Natur“ ins Stottern bringen. So ist bislang zum Beispiel völlig unklar, wie vor dem Hintergrund der erfolgten Kürzungen der EU-Mittel im Bereich ländliche Entwicklung (ELER) der Erhalt des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000, der nach Angaben der EU-Kommission jährlich 6,1 Mrd. Euro in der EU kostet, gewährleistet werden kann.

Um Natur als Motor einer ländlichen Entwicklung zu stärken, braucht es daher weiterer Anreize zu deren Erhalt.

³⁵ Pressemitteilung Universität Bonn v. 18.04.2007: Positivtrend: Artenvielfalt in NRW steigt – NRW-Modell „Vertragsnaturschutz mit Landwirten“ trägt Früchte

“There is growing recognition of the need for a new vision for rural Europe. A vision in which the countryside is sustainably managed and rich in Wildlife, adequate supplies of healthy food are produced, the rural economy is supported and the needs of rural communities are met.”

United Nations Economic Commission for Europe, 1998, The integration of biological and landscape diversity objectives into sectoral policies, Fourth ministerial Conference “Environment for Europe”, Aarhus, Denmark, 23 -25 June 1998



3. Natur als Motor ländlicher Entwicklung – Forderungen für eine zukunftsweisende Politik für ländliche Räume

Die Entwicklung ländlicher Räume muss insgesamt sichergestellt werden, sollen ihre Leistungen weiterhin für die Gesellschaft zur Verfügung stehen. Diese Maxime begründet die Herausforderungen, die in den kommenden Jahren zu meistern sind.

3. Nature – a boost for rural development – Requirements for a forward-looking policy for rural areas

The development of rural areas needs to be ensured as a whole if their goods and services are to continue to be made available to society. This maxim underpins the challenges which are to be overcome in the following years.

- A counterbalance is necessary in view of the debate regarding a concentration of public resources to be deployed in metropolitan regions in Germany.*
- A multi-sectoral policy for rural areas must be applied that does not favour individual groups in society.*
- The development of rural areas must be balanced in terms of sustainability and the different economic, ecological and social interests taken into account.*
- Proven strategies must be geared towards this maxim. Added to this is the principle of subsidiarity. Here new ways should increasingly be developed on a regional level and new instruments created. A shift of decision-making and financial competency to regional levels is required.*
- In future, the economic relevance of intact nature must be more strongly taken into account with political decision-making. Conceptual barriers need to be overcome and new ground broken. This is required from all political levels from the EU-Commission down to the individual local authorities.*

- angesichts einer Diskussion zur Konzentration des öffentlichen Fördermitteleinsatzes auf Metropolregionen ist ein Gegengewicht notwendig
- die Politik für den ländlichen Raum muss multisektoral angelegt sein und nicht einzelne Gruppen der Gesellschaft einseitig fördern
- die Entwicklung des ländlichen Raums muss im Sinne der Nachhaltigkeit im Gleichgewicht gehalten werden und den verschiedenen Interessen ökonomischer, ökologischer und sozialer Natur Rechnung tragen.
- Bewährte Strategien müssen auf diese Maxime ausgerichtet werden. Dazu zählt etwa das Prinzip der Subsidiarität. Hier sollten vermehrt auf regionaler Ebene neue Wege entwickelt und neue Instrumente geschaffen werden. Dazu bedarf es einer Verlagerung von Entscheidungs- und Finanzkompetenz auf regionale Ebenen.
- Die ökonomische Relevanz intakter Natur muss zukünftig bei politischen Entscheidungen viel stärkere Berücksichtigung finden. Dabei gilt es Denkbarrieren zu überwinden und neue Wege zu gehen. Hierbei sind die politischen Handlungsebenen von der EU-Kommission bis hinunter zur einzelnen Kommune gefordert.

Wie könnte eine Politik für ländliche Räume aussehen, die die Natur als Motor einer nachhaltigen Entwicklung ernst nimmt?

Wie Untersuchungen aus Österreich³⁶ zeigen, können positive regionalwirtschaftliche Effekte dann zustande kommen, wenn:

- in der Region die allgemeine Stimmung und die Bewertung von Naturschutzaktivitäten als potenziell Motor einer Regionalentwicklung positiv ist;
=> Nur dann werden die Chancen erkannt und offensiv agiert.
- klare rechtliche und politische Rahmenbedingungen vorliegen;
=> Nur dann kann Vertrauen in die Dauerhaftigkeit von Vereinbarungen (zum Beispiel im Vertragsnaturschutz) wachsen.
- Transparenz bei Entwicklungsentscheidungen besteht;
=> So sollten zum Beispiel Natura 2000-Managementpläne unter Einbeziehung der Betroffenen erarbeitet und umgesetzt werden.
- zusätzliche politische Anstrengungen für die Entwicklung der jeweiligen Region unternommen werden;
=> Die Ausweisung eines Schutzgebietes (zum Beispiel Natura 2000) kann ein erster Schritt sein.
=> Weitere damit verbundene Aktivitäten könnten sein:
 - die Initiierung einer regionalen Marke mit klaren Naturschutz- und Qualitätskriterien;
 - eine Qualitätsoffensive in der regionalen Gastronomie oder im Beherbergungsgewerbe mit klarer Umwelt- und/oder Regionalausrichtung, die einen Bezug zum Naturschutz in der Region herstellt.

³⁶ Getzner, M., Jost, S. & Jungmeier, M., 2002: Naturschutz und Regionalwirtschaft – Regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Natura 2000-Gebieten in Österreich; Peter Lang – Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main

„In Schubladen zu denken
ist die Grundlage des Scheiterns.“

Dr. Volker Hauff, in seiner Rede am 4. Juni 2007
auf der Konferenz „European Sustainability Berlin 07“



What could a policy for rural areas look like, which takes nature as a motor for sustainable development seriously?

As research in Austria has shown³⁶, positive regional economic effects can come about if:

- the general mood and the assessment of nature conservation activities as a potential motor for regional development is positive in the region;*
=> *Only then can opportunities be recognized and pursued proactively.*
- clear legal and political framework conditions exist;*
=> *Only then can trust grow in the durability of agreements (for example in agri-environment contracts).*
- transparency exists with decisions on development;*
=> *In this way, for example, Natura 2000-management plans are to be developed and translated into action by involving the people concerned.*
- additional political efforts are undertaken for the development of the particular region;*
=> *The designation of a protected area (for example a Natura 2000 site) can be a first step.*
=> *Further activities associated with this could be:*
 - the initiation of a regional brand with clear criteria for nature conservation and quality;*
 - a quality initiative in the regional catering trade or in the accommodation business with clear environmental and/or regional orientation, which makes reference to nature conservation in the region.*



It therefore needs three things:

1. *Shaping awareness plus public relations work to create acceptance for the protection of our environmental foundations and to convey the opportunities associated with this;*
2. *reliable long-term political flanking for the protection of our environmental foundations with clear set targets and corresponding financial resources; as well as ...*
3. *the inclusion and broad involvement of local protagonists. The Biodiversity Action Plans in Great Britain³⁷ could serve here as an example which, with the involvement of the local population and the land users, formulates (ecological) goals tailored to the region.*

The various political levels are required here. The fundamental conclusions, goals and requirements for each of the different levels are formulated in the following in order to show the value of nature as a motor for rural development.

Nature as a motor for rural development means:

- *boosting the value of rural areas by marketing traditional cultural landscapes and the environmentally-friendly products produced within them;*
- *protecting natural resources of soil, water and air in such a way that they can still be used by future generations and be available as a basis for economic development;*
- *preserving the diversity of cultural landscapes and the variety of cultivated and breeds of livestock used there with their potential to create value, and where there is a place for indigenous wild animals and wild plants in all their diversity;*
- *creating ways to earn a living in rural areas through a fair remuneration for services performed there for the benefit of society among other things;*
- *letting the population in the countryside participate actively and decisively in creating their living environment as well as supporting the transfer of knowledge and the exchange of experiences between the regions more strongly.*

³⁷ further information: <http://www.ukbap.org.uk/>

Es braucht also dreierlei:

1. **Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit** um Akzeptanz zu schaffen für den Schutz der natürlichen Grundlagen und um die damit verbundenen Chancen zu vermitteln,
2. einer verlässlichen, langfristigen **politischen Flankierung** für den Schutz der natürlichen Grundlagen mit klaren Zielvorgaben und entsprechender finanzieller Ressourcen, sowie
3. einer Einbeziehung und breiten **Beteiligung der lokalen Akteure**. Vorbild könnten die Biodiversity Action Plans in Großbritannien³⁷ sein, die unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und der Landnutzer regional angepasste (ökologische) Entwicklungsziele formulieren.

Hier sind die verschiedenen politischen Handlungsebenen gefordert. Im Folgenden werden die sich hieraus ergebenden grundlegenden Schlussfolgerungen, Zielsetzungen und Forderungen jeweils für die unterschiedlichen Handlungsebenen formuliert, um die Natur als Motor der ländlichen Entwicklung zur Geltung zu bringen.

Natur als Motor der ländlichen Entwicklung heißt:

- die Wertschöpfung in ländlichen Räumen durch die Vermarktung der traditionellen Kulturlandschaften und der darin naturverträglich erzeugten Produkte stärken,
- die natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Luft so bewahren, dass sie auch von kommenden Generationen noch genutzt werden können und als Basis einer ökonomischen Entwicklung zur Verfügung stehen,
- die Vielfalt der Kulturlandschaften und der darin genutzten Kulturpflanzensorten und Nutztierassen mit ihren Wertschöpfungspotenzialen erhalten, wobei heimische Wildtiere und Wildpflanzen in ihrer ganzen Vielfalt Platz finden,
- Erwerbsmöglichkeiten in ländlichen Räumen u.a. durch die angemessene Honorierung der dort erbrachten gesellschaftlichen Wohlfahrtsleistungen schaffen,
- die Bevölkerung auf dem Land an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes aktiv und entscheidend teilnehmen lassen sowie den Wissenstransfer und den Erfahrungsaustausch der Regionen untereinander stärker zu unterstützen.

³⁷ Weitere Infos unter <http://www.ukbap.org.uk/>

Konkret erfordert das für die einzelnen Handlungsebenen:

Forderungen an die Europäische Handlungsebene

- Die EU muss bei der Umsetzung auf echte Gleichwertigkeit ihrer Zielsetzungen achten – wirtschaftliche Entwicklung, Klimaschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt sind gleichwertig nebeneinander zu sehen.
- Eine Kohärenz der Förderpolitik ist daher sicher zu stellen! Der ländliche Raum braucht ein breites Förderspektrum, das räumlich und inhaltlich abgestimmt ist. Die europäische Umweltpolitik, Regionalpolitik und Agrarpolitik sind besser miteinander zu verzahnen und aufeinander abzustimmen.
- Natur als Motor ländlicher Entwicklung braucht wettbewerbstaugliche und verlässliche Förderprogramme. Langfristig verlässliche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um Planungs- und Investitionssicherheit zu geben.
- Die Stärkung der Regionen muss auf europäischer Ebene fortgeführt werden um individuell angepassten Entwicklungsstrategien den nötigen Raum zu geben.

„Darüber hinaus verlangt der Erhalt attraktiver Kulturlandschaften und einer attraktiven Umwelt – für die es keinen Markt gibt – weiterhin großer Aufmerksamkeit seitens der zweiten Säule der GAP, die gefordert ist, zu diesem Zweck wirksame und effiziente Stützungsinstrumente bereitzustellen.“

EU-Agrarministerrat in seiner Sitzung am 13.03.2007
(Dok. 7154/07 AGRI 70 SOC 88)

For the individual levels this specifically means:

Requirements at European level

- *The EU must pay attention to real equality in implementing their objectives – economic development, climate protection, and the preservation of biodiversity are to be seen on an equal basis.*
- *A coherence of funding policy must be ensured! Rural areas need a broad spectrum of support, balanced both spatially and in terms of content. The European environmental policy, regional policy and agri cultural policy should be interlocked and jointly aligned more effectively.*
- *Nature as a motor for rural development needs suitably competitive and reliable programmes of support. Long-term reliable framework conditions are essential to give planning and investment security.*
- *Boosting the regions has to be continued at a European level in order to give individually tailored development strategies the necessary space.*



Forderungen an die Handlungsebenen Bund und Länder

Bund und Länder

- Auch die Förderpolitik des Bundes und der Länder muss kohärent sein, also ein breites Förderspektrum für den ländlichen Raum bereitstellen, das räumlich und inhaltlich abgestimmt ist. Nicht mehr sinnvoll ist ein sektoraler Förderansatz, der verschiedene Sektoren wie Landwirtschaft, Tourismus, Kultur und Naturschutz unabhängig voneinander finanziert. Notwendig ist ein integrierter Förderansatz, wie er sich auf Länderebene in mehreren LEADER-Perioden und auf Bundesebene in „Regionen aktiv!“ bewährt hat.

³⁸ Ideen hierzu wären die Breite Förderung von Fruchtfolge-Maßnahmen, die Humus aufbauen und damit die CO₂-Bindung im Boden verbessern. Alternativ dazu könnten entsprechend wirtschaftende Landwirte über den Handel mit CO₂-Verschmutzungsrechten ein Zusatzeinkommen erzielen. Dazu müsste der Bund die Landwirtschaft in den Handel mit Verschmutzungsrechten einbeziehen.

- Die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ muss zu einer „Gemeinschaftsaufgabe ländliche Räume“ weiterentwickelt werden. Dabei ist besonders der Naturschutz zu integrieren.
- Weitere Förder- oder Honorierungsmöglichkeiten können dem Klimaschutz und den ländlichen Räumen helfen. Bund und Länder sind gefordert entsprechende Ansätze mit Forschungsvorhaben weiter zu entwickeln³⁸.

Länder

- Gutes Geld für gute Leistung: Landschaftspflege- und Naturschutz-Dienstleistungen erhalten die Artenvielfalt und erbringen viele andere Wohlfahrtsleistungen. Um dies angemessen zu honorieren, sind Agrarumweltprogramme und der Vertragsnaturschutz attraktiver auszustatten. Bei steigenden Agrarpreisen bedeutet dies auch höhere Fördersätze.
- Wettbewerbstaugliche Förderprogramme brauchen langfristig verlässliche Rahmenbedingungen, um Planungs- und Investitionssicherheit zu geben. Die Länder sind hier gefordert langfristige Perspektiven zu bieten.
- Alle Länder sollten künftig die Entwicklung zusätzlicher Standbeine für landwirtschaftliche Betriebe, insbesondere auch von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben fördern.
- Die vorhandenen Förderinstrumente für den ländlichen Raum müssen wirtschaftliche Entwicklung und Naturschutz künftig besser verzahnen³⁹.
- Förderprogramme für den ländlichen Raum müssen daher für ein breiteres Adressatenspektrum zugelassen werden, um den multifunktionalen Ansprüchen an den ländlichen Raum besser gerecht zu werden; dabei sollte die Landwirtschaft einen exponierten Platz behalten.
- Auch die Kommunen brauchen Anreize, damit sie Landschaft erhalten und die ökologischen Leistungen des ländlichen Raumes in gesellschaftlich gewünschtem Umfang bereitstellen⁴⁰. So wäre zu prüfen, ob die im System des

kommunalen Finanzausgleichs vordergründig bestehenden Anreize zur Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten nicht eliminiert und stattdessen Anreize zum Erhalt von Freiflächen geschaffen werden sollten. Ökologische Sonderleistungen, wie z. B. der Erhalt von Freiflächen oder die Vorhaltung von Retentionsflächen in hochwassergefährdeten Gebieten, sollten stattdessen zukünftig belohnt werden⁴¹.

- Ländliche Räume zu fördern, heißt auch, regionale Entscheidungs- und Verantwortungskompetenz zu stärken. Die Länder sollten eigenständige Entwicklungsansätze auf regionaler Ebene fördern, indem sie Budgets zur Verfügung stellen, über deren Verwendung die Akteure in der Region gemeinsam entscheiden.
- Die Kompetenz der Akteure zur Beteiligung am regionalen Entwicklungsprozess muss gefördert werden. Auf regionaler Ebene zu organisierende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Fortbildung wie Natur als Motor einer ländlichen Entwicklung eingesetzt werden kann, müssen daher finanziert werden.
- Wir brauchen starke regionalisierte Anlaufstellen. Alle Länder sollten ressortübergreifende Vernetzungsstellen für den ländlichen Raum einrichten und daran alle relevanten Akteure des ländlichen Raumes beteiligen.

³⁹ zum Beispiel verstärkter Einsatz der Flurbereinigung zur Lösung von Konflikten zwischen Landnutzung und Naturschutz, Bonus bei der Agrarinvestitionsförderung, wenn ökologische Kriterien berücksichtigt werden oder verbesserte Vermarktungsförderung für regionale Produkte aus besonders naturverträglicher Produktion

⁴⁰ Eine entsprechende Herleitung eines ökologisch orientierten kommunalen Finanzausgleichs erfolgt zum Beispiel im SRU-Sondergutachten 1996: Konzepte einer dauerhaft umweltgerechten Nutzung ländlicher Räume – Sondergutachten Landnutzung;

⁴¹ Hintergrundinformationen gibt eine aktuelle Mitteilung des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung; UFZ-Pressemitteilung v. 10.04.2008: Reform des kommunalen Finanzausgleichs könnte Naturschutz honorieren – neue Chancen für Kommunen in strukturschwachen Regionen

Federal States (Länder)

- *Good money for good performance: landcare and nature conservation services preserve biodiversity and generate many other benefits to society. In order to reward these adequately, agri-environment schemes and contracts should be equipped more attractively. With rising prices in agriculture this means higher funding.*
- *Suitably competitive support programmes need conditions that are reliable long-term to give planning and investment security. The Länder have to offer these long-term prospects.*
- *All Länder should support the development of additional mainstays for farming businesses in the future, in particular for part-time farming.*
- *In future, the support mechanisms which are available for rural areas must better interlock economic development and nature conservation⁴².*
- *Funding programmes for rural areas must therefore be made available to a broader spectrum of recipients, in order to better deal with the multifunctional demands on rural areas. Thereon, farming should maintain an exceptional position.*
- *Local authorities too need incentives to preserve the landscape and make available the ecological goods and services which rural areas provide to the extent desired by society⁴³. It should be checked if the incentives which exist superficially in the system of the municipal fiscal equalization scheme for designating building and industrial areas should not be eliminated: instead incentives created to preserve open spaces could be added⁴⁴. Special ecological achievements such as, the preservation of open spaces or the provision of retention areas in areas endangered by high water should be rewarded in the future instead.*
- *Supporting rural areas also means strengthening regional competence in decision-making and responsibility. The Länder should support independent approaches for regional development, by making budgets available, which protagonists in the region jointly decide how to use.*
- *Training the competency of protagonists to be involved in the process of regional development must be supported. To shape awareness and to give advice on how nature can be used as a motor for rural development, activities must be organized at a regional level. An adequate funding by the federal state is necessary.*
- *We need a strong linking up at a regional level. All Länder should set up inter-agency networking centres for rural development and involve all relevant protagonists of the rural area.*

⁴² A corresponding deduction for an ecologically-orientated municipal fiscal equalization scheme is for example in SRU-Sondergutachten 1996: „Konzepte einer dauerhaft umweltgerechten Nutzung ländlicher Räume – Sondergutachten Landnutzung“;

⁴³ Current information from the Helmholtz-Centre for Environmental Research; UFZ-Pressmitteilung v. 10.04.2008: Reform des kommunalen Finanzausgleichs könnte Naturschutz honorieren – neue Chancen für Kommunen in strukturschwachen Regionen



Forderungen an die kommunale Handlungsebene

- Die Kommunen müssen ihren Flächenverbrauch deutlich reduzieren. Nur so können ländliche Regionen als Wohnort und für den Fremdenverkehr langfristig attraktiv bleiben. Kommunen sollten sich daher auf die Innenentwicklung konzentrieren statt neue Baugebiete auf der Grünen Wiese auszuweisen. Das kann auch Kosten sparen⁴².
- Blockheizkraftwerke, die mit Biogas aus dezentralen bäuerlichen Anlagen oder Hack-schnitzeln aus den regionalen Wäldern bzw. der Heckenpflege befeuert werden, schonen die kommunalen Etats. Durch den Bau entsprechender Anlagen oder/und vertragliche Einbindung von Land- und Forstwirten sollten Kommunen dezentrale regionale Energiekreisläufe möglich machen.
- Bereits bestehende Partnerschaften zwischen Kommunen und Landnutzern zum Erhalt einer guten Trinkwasserqualität sollten zum Vorbild für alle Gemeinden werden.
- Biotopverbundsysteme als Grundlage für die ökologische Stabilität der Kulturlandschaften müssen auf lokaler Ebene ausgebaut und vernetzt werden. Hier haben die Kommunen als Grundeigentümer eine entscheidende Vorbildfunktion.
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Fortbildung, wie Natur als Motor einer ländlichen Entwicklung eingesetzt werden kann, müssen auf regionaler Ebene organisiert werden. Hier können Kommunen zusammen mit freien Trägern wie Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden entsprechende Angebote entwickeln, etwa gemeinsam betriebene Informations- und Bildungszentren in Naturschutz- und Tourismusgebieten.
- Die aktuellen Trends im Tourismus sowie die klimapolitischen Notwendigkeiten sollten dazu genutzt werden, den Natur-Tourismus in Deutschland wesentlich auszubauen. Durch die Unterstützung von Partnerschaften

⁴² Das macht auch wirtschaftlich Sinn, wie jüngste Untersuchungen des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU) zeigen; DIFU-Pressemitteilung vom 05.02.2008: Neue Baugebiete bringen Gemeinden eher finanzielle Verluste

zwischen Naturschutz und Tourismus oder sanfte kommunale Erschließungsmaßnahmen (z.B. angepasste Rad- und Wanderwege) können Kommunen dies unterstützen.

- Organisationen, in denen unterschiedliche Akteure des ländlichen Raumes (zum Beispiel Landnutzer, Kommunen, Naturschutz, Tourismus) auf regionaler Ebene zusammenarbeiten sind maßgeblich zur Umsetzung sektorübergreifender Strategien für den ländlichen Raum. Entsprechende Bedeutung haben Landschaftspflegeverbände, Biologische Stationen und ähnliche Gruppen. Kommunen sollten verstärkt diese Dienstleister nutzen und durch eine Mitgliedschaft unterstützen.

Requirements at Municipal level

- *Local authorities must reduce their use of space considerably. Only in this way can rural regions remain attractive in the long-term as a place of residence and for tourism. Local authorities should therefore concentrate on inner development instead of developing new building areas in a greenfield strategy. This can also help save costs⁴².*
- *Communal power stations which are fuelled with biogas from decentralized rural facilities or with wood chips from regional forests or hedgerows conserve municipal budgets. By building appropriate facilities and/or involving farmers and foresters by contract, local authorities should make decentralized circuits of energy possible for the region.*
- *Partnerships between local authorities and land users which already exist to preserve the quality of good drinking water should become a role model for all communities.*
- *Biotope-networks as a basis for the ecological stability of cultural landscapes must be expanded and connected on a local level. Local authorities as landowners have a crucial function as role models here.*
- *Activities for raising awareness and further training about how to use nature as a motor for rural development must be organized at a regional level. Here municipalities can develop appropriate offers together with private associations such as nature conservation and landcare associations, for instance jointly-operated information and education centres in nature conservation and tourism areas.*
- *The current trends in tourism as well as the requirements of climate policy should be used to considerably expand nature tourism in Germany. Local authorities can support these by promoting partnerships between nature conservation and tourism or with adequate municipal development measures (ie. adapted cycle and footpaths).*
- *Organizations in which various rural stakeholders (for example: land users; local authorities; nature conservation; tourism) work together at a regional level, are important for implementing cross-sector strategies in rural areas. Landcare organizations, biological stations and similar groups are just as important. Local authorities should make greater use of these providers of conservation services and support them with a membership.*

⁴² This also makes economic sense, as recent studies by the German Institute for Urban Development show; DIFU-Pressemitteilung vom 05.02.2008: Neue Baugebiete bringen Gemeinden eher finanzielle Verluste.



Anders, K., Fischer, L. & Undisz, A., 2005: Vom Land leben – Wertschöpfungsketten, Kooperationsnetze, Regionalpartnerschaften, Regionale Partnerschaft Barnim-Uckermark aktiv e.V. (Hrsg.), Angermünde

Andreas Tietz (Hrsg.), 2007: Ländliche Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland im Vergleich – Finanzen, Schwerpunkte, Maßnahmen. Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Landbauforschung Völkenrode, Sonderheft 315, Braunschweig

Bätzing, W. & Winterling, A., Hrsg., 2002: Nachhaltiger Tourismus in zentrennahen ländlichen Räumen – Leitideen, Konzepte und Umsetzungsstrategien für die „Oberpfälzer Juratäler“ zwischen Nürnberg und Regensburg, Erlanger Geographische Arbeiten, Sonderband 30, Erlangen

BirdLife International, Hrsg., 2007: Wellbeing through wildlife in the EU, Brüssel (Download: http://www.birdlife.org/eu/eco_office.html)

Bundesamt für Naturschutz (BfN), Hrsg., 2004: Daten zur Natur 2004, Bonn

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2005: Ländliche Entwicklung aktiv gestalten – Leitfaden zur integrierten ländlichen Entwicklung, Berlin

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2006: Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2007 - 2013, Berlin

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2007: Förderung der ländlichen Entwicklung in Deutschland – Förderrahmen, Maßnahmen, Zuständigkeiten, Bonn

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 2007: Politik für ländliche Räume – Konzeption zur Weiterentwicklung der Politik für ländliche Räume, Bonn

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2006: Wirtschaftsfaktor Umwelt – Innovation, Wachstum und Beschäftigung durch Umweltschutz, Berlin

BUND, 2004: Umwelt und Beschäftigung – Arbeitsplatz-Potentiale im Umwelt- und Naturschutz, Ökolandbau und nachhaltigen Tourismus – Ein Überblick, Hrsg.: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Berlin

Cuff, J. & Rayment, M., 1997: Working with nature – Economies, Employment and Conservation in Europe, RSPB und BirdLife International (Hrsg.), Sandy, Bedfordshire, UK

Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU), 1996: Konzepte einer dauerhaft umweltgerechten Nutzung ländlicher Räume – Sondergutachten Landnutzung; Kurzfassung, Berlin

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), 2007: Natura 2000 – Lebensraum für Mensch und Natur – Leitfaden zur Umsetzung; DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, Heft 11, Ansbach

Elbe, S. Kroes, G., Benz, A., Lukesch, R., Weiß, K., Böcher, M., Ktott, M., Meincke, A., Middelman, U., Payer, H., Rabenau, J. & Tränkner, S., 2007: Begleitforschung „Regionen Aktiv“ – Synthesebericht und Handlungsempfehlungen, erschienen in der Reihe Universitätsdrucke Göttingen, Universitätsverlag Göttingen

Europäische Kommission – Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (EU-Kom GD Agri), 2005: Beschäftigung und Wachstum durch ländliche Entwicklung, Sonderausgabe Newsletter, Brüssel

Gehrlein, U. & Fick, J., 2007: Bedeutung der Regionalvermarktung für Kulturlandschaftserhalt und Naturschutz, Dokumentation zum Fachgespräch am 13. Februar 2006, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN-Skripten 221, Bonn-Bad Godesberg

Getzner, M., Jost, S. & Jungmeier, M., 2002: Naturschutz und Regionalwirtschaft: regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Natura 2000-Gebieten in Österreich, Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main

GHK Consulting Ltd & GFA-Race Partners Ltd, 2004: Revealing the value of the natural environment in England, a report to Defra

Hampicke, U., 2006: Jeder Markt honoriert nicht den Aufwand, sondern das Ergebnis, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN-Skripten 179, S. 161 - 170, Bonn

Job, H. & Metzler, D., 2005: Regionalökonomische Effekte von Großschutzgebieten, Natur und Landschaft, 80. Jahrgang (2005), Heft 11, Bonn

Job, H., Harrer, B., Metzler, D. & Hajizadeh-Alamdary, D., 2005: Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten – Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN-Skripten 135, Bonn

Kratz, M., Lehr, U., Nitsch, J., Edler, D. & Lutz Ch., 2007: Erneuerbare Energien: Bruttobeschäftigung 2006, Teilbericht zum Abschlußbericht des Vorhabens „Wirkungen des Ausbaus der erneuerbaren Energien auf den deutschen Arbeitsmarkt – Follow up“, Hrsg.: Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit, Bonn

Kröhnert, S., Medicus, F. & Klingholz, R., 2006: Die demografische Lage der Nation – Wie zukunftsfähig sind Deutschlands Regionen?, Hrsg.: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutscher Taschenbuch Verlag, München

Mönke, R., 2007: Naturschutz schafft Arbeitsplätze – „Job-Motor-Biosphäre“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee, UNESCO heute – Zeitschrift der Deutschen UNESCO-Kommission, 54. Jahrgang, Ausgabe 2/2007, Themenheft: UNESCO-Biosphärenreservate, Modellregionen von Weltrang, S. 64, Bonn

Neidlein, H.-Ch. & Walser, M., 2005: Natur ist Mehr-Wert – Ökonomische Argumente zum Schutz der Natur, Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), BfN-Skripten 154, Bonn

OECD, 2006: Das neue Paradigma für den ländlichen Raum: Politik und Governance; OECD-Berichte über die Politik für den ländlichen Raum, 2006, Paris

OECD, 2006: Reinventing Rural Policy; Policy Brief, October 2006, Paris

Petermann, C., 2001: Ergebnisse des Kolloquiums „Instrumente und institutionelle Rahmenbedingungen für kooperative Naturschutzprojekte“ im Rahmen des FuE-Vorhabens „Naturschutz als Impulsgeber für sozioökonomische Entwicklungen“ (FKZ 898 81 004), TU Berlin

Petermann, C., 2002: Naturschutz als Impulsgeber für sozioökonomische Entwicklungen; BfN-Schriften „Angewandte Landschaftsökologie Heft 47; Ergebnisse aus dem F+E-Vorhaben FKZ 898 81 004 des BfN, Bonn

Ploeg, J.D. van der, Long, A. & Banks, J., 2002: Living Countrysides – Rural Development Processes in Europe. The state of the art; Elsevier, NL

Rayment, M. & Foo, V., 2006: Securing the Requirements of the Habitats, Birds and Water Framework Directives through Existing European Funding Measures, The Land Use Policy Group, Petersborough

Ryszkowski, L. & Kedziora, A., 2007: Sustainability and Multifunctionality of Agricultural Landscapes, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume“, Materialien Nr. 15, Berlin

Saukkonen, P. & Vihinen, H., Hrsg., 1998: The Natural Environment and Heritage as tools for the management of Rural Development; Rural and Regional Development; Publication 61 of the Mikkelin Institute for Rural Research and Training, University of Helsinki, Finland

Schmitz-Veltin, A., 2005: Der Wirtschaftsfaktor Tourismus in Nationalparks und Biosphärenreservaten als Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung – Wechselspiel zum Naturschutz am Beispiel von Berchtesgaden und Rhön, Naturschutz und Landschaftsplanung 37, (4), S. 115 - 121

Tschurtschenthaler, P., 2007: Was hat Ökonomie mit Natur zu tun?, Natur und Landschaft, 82, Heft 7

Ten Brink, P., Monkhouse, C. & Richartz, S., 2002: Promoting the Socio-Economic Benefits of Natura 2000, Background Report for the European Conference on “Promoting the Socio-Economic Benefits of Natura 2000” Brussels, 28-29 November 2002, WWF und Institute for European Environmental Policy (IEEP), London

Umweltbundesamt, 2004: Hintergrundpapier: „Umweltschutz und Beschäftigung“, Berlin

Wittlinger, S., 2005: Naturschutz – Jobkiller oder Jobbringer?, NABU-Vortrag am 18.08.2005

Wüstemann, H, Mann, S. & Müller, K. (Hrsg.), 2008: Multifunktionalität – Von der Wohlfahrtsökonomie zu neuen Ufern, oekom verlag, München

Glossar

BBN: Bundesverband Beruflicher Naturschutz
BMELV: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMU: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
CO₂: Kohlendioxyd
DVS: Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume
EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER: Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF: Europäischer Sozialfonds
EU: Europäische Union
GAK: Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
GRW: Gemeinschaftsaufgabe regionale Wirtschaftsstruktur
ILE: Integrierte Ländliche Entwicklung
LEADER steht für „Liaisons Entre Actions de Développement de l’Economie Rurale“ („Verknüpfungen zwischen Aktionen für die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“)
Natura 2000
NLWKN: Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
NUTS: Nomenclature des unités territoriales statistiques – „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“
OECD: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
VNP: Vertragsnaturschutzprogramme

Glossary:

BBN: Bundesverband Beruflicher Naturschutz
BMELV: Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Protection
BMU: Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety
BUND: Friends of the Earth Germany
CO₂: Carbon Dioxide
DVS: Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume
ERDF: European Regional Development Fund
EAFRD: European Agricultural Fund for Rural Development
ESF: European Social Fund
EU: European Union
GAK: Joint Task for the Improvement of Agricultural Structures and Coastal Protection
GRW: Joint Task Improvement of the Regional Economic Structure
ILE: Integrated Rural Development
LEADER stands for “Liaisons Entre Actions de Développement de l’Economie Rurale” (Links between actions for the development of the rural economy)
Natura 2000
NLWKN: Lower Saxony Water Management, Coastal Defence and Nature Conservation Agency
NUTS: Nomenclature des unités territoriales statistiques – “The Nomenclature of Territorial Units for Statistics”
OECD: Organization for Economic Cooperation and Development
VNP: Agri-environment contract programmes

